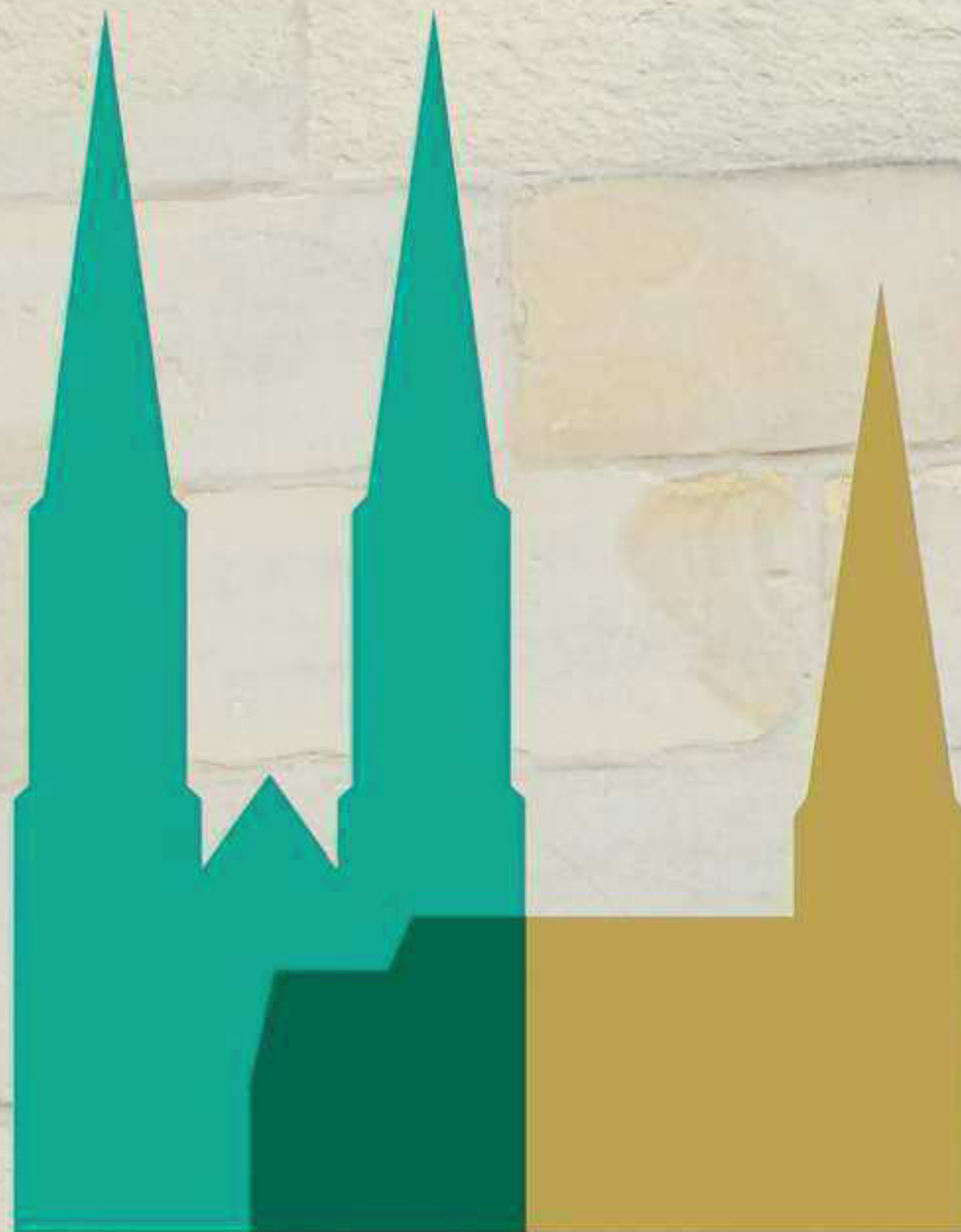


PFARRGEMEINDE
BILLERBECK

ST. JOHANN
ST. LUDGER

Lokaler Pastoralplan 2017

GEMEINSAM
GEMEINDE GESTALTEN



Inhaltsverzeichnis

1. Zum Geleit
2. Zum Prozess der Erarbeitung des Lokalen Pastoralplans
3. Die Pfarreianalyse Billerbeck 2014
4. „Wie katholisch darf's denn sein?“ – Präsentation und Diskussion der Pfarreianalyse
5. Das neue Leitbild: Gemeinsam Gemeinde gestalten
 - 5.1 Prozess der Entwicklung des Leitbilds: Kombination traditioneller und zukunftsweisender Kirchenbilder
 - 5.2 Text und grafische Darstellung des Leitbilds
6. Maßnahmen und Projekte
 - 6.1 Die „Leuchtturmprojekte“
 - 6.1.1 Freiraum Johannikirche
 - 6.1.2 Netzwerk Flüchtlingsarbeit Billerbeck
 - 6.1.3 Fair-Trade-Stadt Billerbeck
 - 6.2 Weitere Maßnahmen und Projekte in den Seelsorgebereichen der Pfarrei
7. Auswertung: Ergebnisse, Prioritäten und Zukunftsperspektiven

1. Zum Geleit

„Wie katholisch darf's denn sein?“...

... mit dieser Frage hatten wir im Rahmen der Erstellung eines Leitbildes und des Pastoralplans für unsere Gemeinde im November 2014 zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion und anschließenden Gesprächsrunden eingeladen. Es ging um die Zukunft der katholischen Kirche in Billerbeck.

Mit dieser etwas provokant anmutenden Frage geben wir zum einen zu erkennen, dass es in Billerbeck immer noch „ziemlich katholisch“ zugeht, allein schon durch das Erscheinungsbild unserer beiden Kirchen in der Stadt.

Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer sind in erfreulich hoher Zahl bereit, sich bei uns ehrenamtlich zu engagieren. Als Wallfahrtsort und mit der Ausstrahlung unserer Kirchen, auch durch die Kirchenmusik, kommen viele Menschen zu uns und finden Freude in den Gottesdiensten, bei Konzerten oder beim persönlichen Besuch der Kirchen.

Andererseits aber merken wir, dass wir als Gemeinschaft von Christen und als Katholische Kirche auch in Frage gestellt werden. Die Anzahl der Katholiken in Billerbeck sinkt, Kirchengaustritte sind in den letzten Jahren auch bei uns relativ hoch und die Zahl der regelmäßigen Gottesdienstbesucher ist auch bei uns rückläufig. Es ist nicht mehr selbstverständlich, katholisch zu sein, und Manchen sind wir mit unserer Präsenz in der Stadt womöglich auch anstößig und lästig.

Aus der Frage, wie katholisch es denn nun sein darf, entwickelten wir im nächsten Schritt fünf Fragen, mit

denen wir uns in unserem Leitbild beschäftigen. „Gemeinsam Gemeinde Gestalten“ – als Christen – als Katholische Gemeinde – als Bürger und Mitbürger in Billerbeck – als Mitmenschen in der Schule, an den Arbeitsplätzen, in Nachbarschaften, Vereinen usw.: das haben wir uns als Leitbild vorgenommen und daran wollen wir in den nächsten Jahren unser Tun immer wieder messen.

Der jetzt vorliegende Pastoralplan, der in der Wahlperiode des Pfarreirates von 2013 bis 2017 entstanden ist, zeigt exemplarisch einige Felder der Seelsorge auf, die sich in den vergangenen Jahren schwerpunktmäßig bei uns entwickelt haben und an denen wir künftig gezielt weiter arbeiten wollen. So haben sich „Prioritäten“ ergeben, die wir genauer in den Blick nehmen; damit geht folgerichtig einher, dass es auch Bereiche bei uns gibt, die in der Vergangenheit vielleicht zu lieb gewordenen Gewohnheiten wurden, aber auf Dauer nicht unbedingt so fortgeführt werden können – der Pastoralplan des Bistums Münster nennt das „Posterioritäten“.

Unsere Gesellschaft, auch in Billerbeck, ist nicht mehr so christlich (und so katholisch) geprägt, wie das früher der Fall war, aber deswegen ziehen wir uns nicht hinter die dicken Mauern unserer Kirchen zurück. Im Gegenteil: „Wir bieten in unserer Gemeinde einladende und offene Räume an. Wir laden Menschen ein, mit unseren zahlreichen Gemeinschaften und Gruppen Kontakt aufzubauen und sie zu bereichern“. Das lässt sich an den beschriebenen Prioritäten gut ablesen.

Ganz herzlich danke ich allen, die in den vergangenen Jahren an der Erarbeitung des Leitbildes und des Pastoralplanes mitgearbeitet haben: dem Pfarreirat, besonders der Steuerungsgruppe mit Hanna Falk-Oster, Monika Stockmann und Marlies Wiesmann, die enorm viel Zeit und Mühe investiert haben.

Und ganz besonders unserem früheren Pastoralreferenten Andreas Geilmann, der auch nach seiner Verabschiedung aus unserer Gemeinde bereit war, den Entwicklungsprozess zu begleiten, um den Pastoralplan mit viel Sachverstand zu erarbeiten.

Billerbeck am Fest Allerheiligen

1. November 2017

fars. konst. Prop.

2. Zum Prozess der Erarbeitung des Lokalen Pastoralplans

Der Pfarreirat der Wahlperiode 2013 bis 2017 entschied sich zu Beginn der Wahlperiode in Absprache mit dem Seelsorgeteam und dem Kirchenvorstand, den Pastoralplan für das Bistum Münster in einen lokalen Pastoralplan umzusetzen. Zunächst wurden zwei Maßnahmen beschlossen:

1. Die Bildung einer Steuerungsgruppe zur Lenkung des Prozesses;
2. Die Durchführung eines Wochenendkurses mit Begleitung durch die Fachstelle Gemeindeberatung der Hauptabteilung Seelsorge als Einstieg in die Erarbeitung des lokalen Pastoralplans.

Die Steuerungsgruppe entschied sich dafür, die Arbeitshilfe „Entwicklung lokaler Pastoralpläne. Sehen – Urteilen – Handeln“ der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Münster als Leitfaden für die Steuerung des Arbeitsprozesses zu verwenden. Dementsprechend wurde zunächst das Projekt „Analyse der Pfarrei“ auf den Weg gebracht. Der Pfarreirat beschloss die Erstellung eines Organigramms der Pfarrei, um die Organisationsstruktur und die vorhandenen Einrichtungen, Verbände und Gruppen sichtbar zu machen. Es wurden statistische Daten der Pfarrei und der Stadt Billerbeck erhoben und ausgewertet, um die Zusammensetzung von Gemeinde und Bevölkerung besser zu verstehen. Darüber hinaus wendete sich der Pfarreirat mit einer Befragung an zwei Personengruppen, die bezüglich der zukünftigen Entwicklung der Pastoral in der Pfarrei als besonders interessant erschienen. Zum einen wurden junge Eltern und „Jungverheiratete“ befragt, wie sie die Pfarrei erleben und was sie von ihr erwarten. Zum anderen fiel dem Pfarreirat auf, dass es eine sehr große Zahl von ehrenamtlich tätigen Freiwilligen gibt, über deren Motivation zum Engagement wenig bekannt war. Auch ihr Erleben der Pfarrei und die Erwartungen an die Pfarrei wurden erfragt.

Das Projekt „Pfarreianalyse“ wurde am 24.11.2014 mit der öffentlichen Veranstaltung „Wie katholisch darf's denn sein?‘ Diskussionsabend zur Zukunft der Kirche in Billerbeck“ abgeschlossen. 172 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Die

Vorstellung der Pfarreianalyse wurde mit einer Podiumsdiskussion und moderierten Gesprächsrunden unter Einbeziehung aller Teilnehmer verknüpft. Damit wurden zwei Ziele verfolgt: Zum einen ging es darum, alle Anwesenden in den Diskussionsprozess einzubeziehen und den Pastoralplan so zu einer Sache der Gemeindemitglieder zu machen. Zum anderen ging es darum, den Bogen von der Situationsanalyse zur Visions- und Leitbildarbeit zu schlagen: Wer sind wir? Was tun wir? Wohin wollen wir uns als Pfarrei entwickeln?

Die Auswertung dieser öffentlichen Veranstaltung führte zur Bildung einer Gruppe, die die Visions- und Leitbildarbeit weiter verfolgte. Die Klärung der Leitmotive aus Bibel und Tradition der Pfarrei, die Klärung des Selbstverständnisses heute und die Aussagen zur Bildung einer lebendigen, missionarischen Kirche vor Ort wurden etappenweise im Pfarreirat sowie in Gremien, Gruppen und Verbänden der Pfarrei vorgestellt und diskutiert. Am 19.05.2016 wurde das neue Leitbild „Gemeinsam Gemeinde gestalten“ vom Pfarreirat verabschiedet. Am 28.08.2016 wurde das Leitbild im Rahmen eines Pfarrfestes der Gemeinde und der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Projekt „Visions- und Leitbildarbeit“ war damit abgeschlossen.

Die nächste Phase der Erarbeitung des Pastoralplans wurde überschrieben mit: „Prioritäten setzen – Ziele vereinbaren – Maßnahmen planen und umsetzen“. Während der Tagung des Pfarreirats mit den Referenten Matthias Mamot und Daniel Drescher von der Fachstelle Gemeindeberatung waren vor allem zwei Erkenntnisse für den Prozess der Pastoralplanentwicklung wichtig geworden:

1. Traditionelle Bilder von Kirche und Gemeinde sind aufgrund der ländlichen Lage, des traditionell hohen Anteils von Handwerkern und Landwirten in der Bevölkerung und der Geschichte der Pfarrei, besonders im Blick auf die herausgehobene Bedeutung des Ortes als Sterbeort des Heiligen Ludgerus mit der Propsteikirche (volkstümlich „Dom“ genannt), weit verbreitet. Laut Sinus-Milieu-Studie 2013 können dem traditionellen, dem konservativ-etablierten Milieu sowie der bürgerlichen Mitte rund die Hälfte der Bevölkerung Billerbecks zugerechnet werden. Da die Mitglieder des Pfarreirats überwiegend aus diesen Milieus stammen, kirchlich

sozialisiert und mit der Pfarrei identifiziert sind, sind traditionelle Kirchenbilder stark verankert.

2. Die Sinus-Milieu-Studie zeigt aber auch, dass andere Milieus in Billerbeck vertreten sind und wachsen. So wird das sozial-ökologische Milieu in der Sinus-Milieu-Studie mit 14 Prozent der Bevölkerung angegeben. Bei den letzten Kommunalwahlen 2014 erhielt die Partei „Bündnis 90/Die Grünen“ einen Stimmenanteil von 19,7 Prozent, was die Zahl der Milieustudie untermauert. Zum sozial-ökologischen Milieu gehören auch engagierte Christen, die jedoch im Leben der Pfarrei unterrepräsentiert zu sein scheinen, wie das Organigramm nahe legt.

Das zweifache Patronat der Pfarrei mit Johannes dem Täufer und dem Heiligen Ludgerus steht sinnbildlich für die Aufgabe der Balance der Pole „Tradition“ und „Innovation“: Einerseits die Tradition der Pfarrei zu bewahren, die mit der von Ludgerus gelegten Spur des Glaubens verbunden ist, andererseits die mit der Botschaft des Johannes verbundene Herausforderung zum Aufbruch anzunehmen und Prozesse der Erneuerung zu fördern.

Das Organigramm zeigt, dass es in Billerbeck nach wie vor mitgliederstarke und lebendige Vereine und Gruppen gibt, die an ihrer traditionell gewachsenen Struktur und den bewährten Aktivitäten und Veranstaltungen festhalten. Das bedeutet nicht, dass nicht auch Anpassungen an die sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stattfinden. Bewährte Traditionen, die nach wie vor lebendig sind, dürfen auch so bleiben.

Die Überlegungen zu den Prioritäten setzten bei der Leitbildfrage „Wo wollen wir hin?“ an. Im Leitbild heißt es:

„Wir gehen auf Menschen zu und zeigen unser Interesse:

- ‚Du interessierst uns!‘
- ‚Wir möchten Dich für uns interessieren!‘

Darum bieten wir in unserer Gemeinde einladende und offene Räume an. Wir laden Menschen ein, mit unseren zahlreichen Gemeinschaften und Gruppen Kontakt aufzunehmen und sie zu bereichern.“

Alle Sachausschüsse des Pfarreirats wurden beauftragt, in ihrem Seelsorgebereich Ziele zu vereinbaren und Maßnahmen durchzuführen, die eine erforderliche oder wünschenswerte Weiterentwicklung ermöglichen. Darüber hinaus haben sich drei Projekte herauskristallisiert, die im Sinne eines zukunftsorientierten Gemeinde- und Kirchenbilds als wegweisend erschienen:

1. FreiRaum Johannikirche

2. Netzwerk Flüchtlingsarbeit Billerbeck

3. Fair-Trade-Stadt Billerbeck

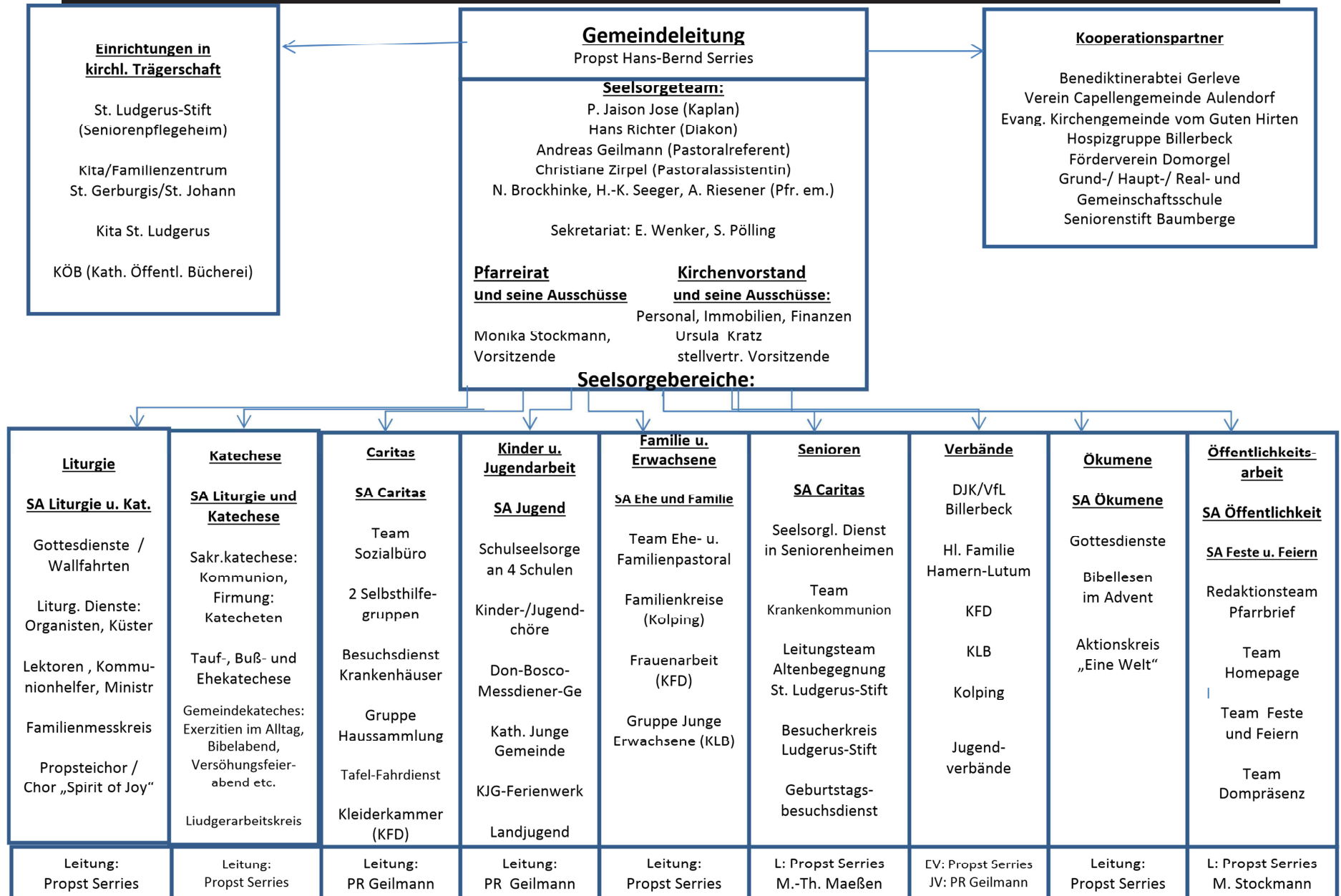
Diese Projekte werden im Folgenden ausführlich dokumentiert. Die übrigen Maßnahmen und Projekte werden hier nur mit ihrem Titel benannt. Sie sind für die Mitglieder des Pfarreirats und seine Sachausschüsse ausführlich dokumentiert worden und werden an den nächsten Pfarreirat zur Weiterarbeit übergeben.

Die Reflexion und Evaluation des Gesamtprozesses, die im Pfarreirat im September 2017 durchgeführt wurde, schließt die Dokumentation ab.

3. Die Pfarreianalyse Billerbeck 2014



Organigramm Seelsorge der Pfarrei St. Johannes d. T., Billerbeck (8.427 Katholiken)



Anlage zum Organigramm: Mitgliederzahl bzw. Zahl der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Vereine, Gruppen und Einrichtungen

Leitungsgremien:

Pfarrerrat: 6 Hauptamtliche, 15 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Kirchenvorstand: 2 Hauptamtliche, 11 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Einrichtungen:

Seniorenpflegeheim St. Ludgerus-Stift: 36 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Kita / Familienzentrum St. Johann: 11 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Kita / Familienzentrum St. Gerburgis: 13 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

St. Ludgerus: 10 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Kath. Öffentliche Bücherei: 33 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Seelsorgebereiche:

Seelsorgebereich Liturgie:

Lektoren und Kommunionhelfer: 51 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Familienmesskreis: 12 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Vorbereitungskreis „Up-Date-Messe“: 10 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Propsteichor: 76 Mitglieder

Chor „Spirit of Joy“: 60 Mitglieder

Förderverein Domorgel: 57 Mitglieder

Seelsorgebereich Katechese:

Kommunion: 7 ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Propst Serries

Firmung: 15 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Liudger-Arbeitskreis: 11 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Sachausschuss Caritas:

Team Sozialbüro: 21 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Selbsthilfegruppen: 2 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, 16 Mitglieder

Besuchsdienst Krankenhäuser: 7 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Gruppe Haussammlung: 28 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Tafel Fahrdienst: 5 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Kleiderkammer: 8 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Seelsorgebereich Kinder- und Jugendarbeit:

Kinder- und Jugendchöre: 26 Mitglieder

Messdienergemeinschaft Don Bosco: 128 Mitglieder

Kath. Junge Gemeinde: 250 Mitglieder

KJG-Ferienwerk: 71 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Kath. Landjugendbewegung: 110 Mitglieder

Seelsorgebereich Familie und Erwachsene sowie Verbände:

Männerpastoral: 8 Mitglieder

Kolping: 603 Mitglieder

KFD: 325 Mitglieder

DJK/VfL Billerbeck: 2.638 Mitglieder

Schützenbruderschaft Hl. Familie Hamern-Lutum: 475 Mitglieder

Seelsorgebereich Senioren:

Leitungsteam Altenbegegnung: 10 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Ökum. Besucherkreis St. Ludgerus-Stift: 59 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Seelsorgebereich Ökumene und Eine Welt:

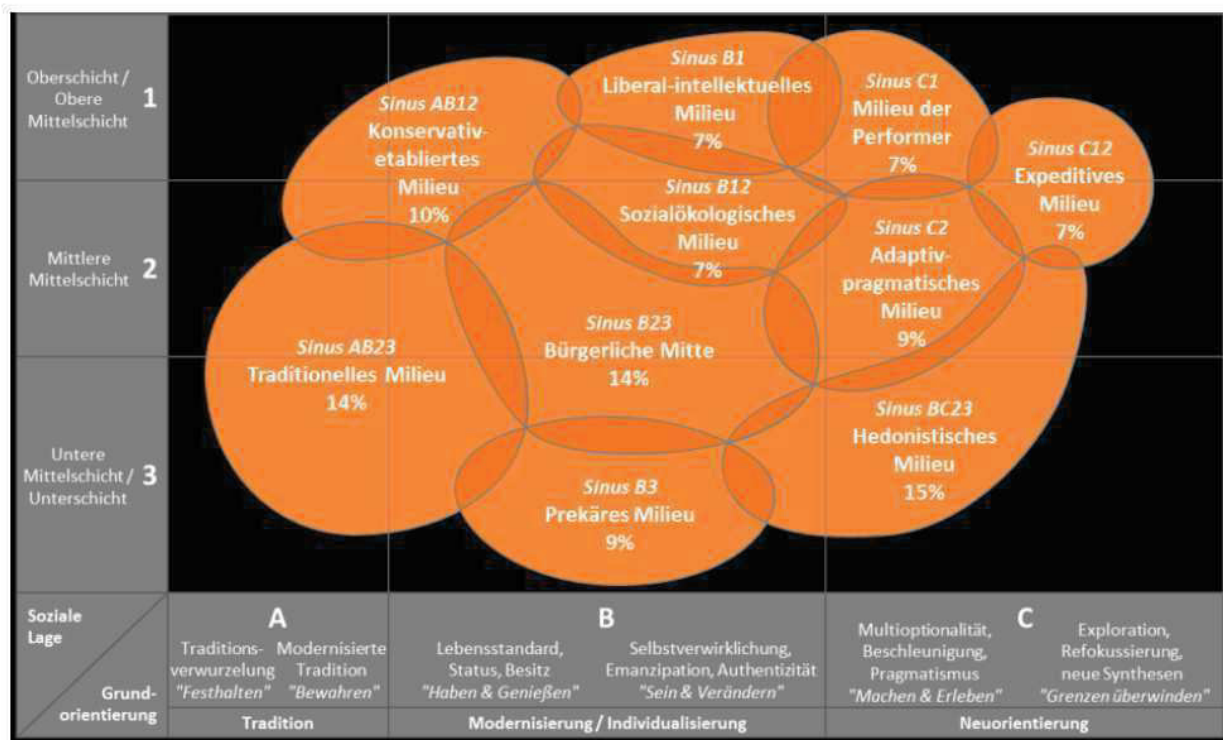
Aktionskreis Eine Welt: 10 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit sowie Sachausschuss Feste und Feiern:

Redaktionsteam Pfarrbrief und Team Homepage: 4 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Team Feste und Feiern: 5 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2013



Vergleich Sinus-Milieu-Studie 2013 für Billerbeck und Deutschland

	Billerbeck		Deutschland
Anzahl der Haushalte in Billerbeck:	4.777		
Zugehörigkeit zu den Milieus:	Anzahl	Prozent	Prozent
Milieu 1: Konservativ-Etablierte	562	11,76	10
Milieu 2: Bürgerliche Mitte	184	3,85	14
Milieu 3: Traditionelles Milieu	1.067	22,33	14
Milieu 4: Prekäres Milieu	303	6,34	9
Milieu 5: Hedonistisches Milieu	489	10,23	15
Milieu 6: Adaptiv-pragmatisches Milieu	564	11,80	9
Milieu 7: Sozialökologisches Milieu	683	14,29	7
Milieu 8: Expeditives Milieu	180	3,76	7
Milieu 9: Milieu der Performer	441	9,23	7
Milieu 10: Liberal-intellektuelles Milieu	304	6,36	7

Signifikante Unterschiede zw. der Bevölkerung Billerbecks und Deutschlands:

1. Die bürgerliche Mitte ist deutlich unterrepräsentiert (3,85 % : 14 %), während das traditionelle Milieu deutlich überrepräsentiert ist (22,33 % : 14 %).

Deutung: Darin spiegelt sich eine hohe Zahl von Angehörigen der Berufsgruppen Landwirtschaft und Handwerk und ihrer Familien. Die Traditionsverwurzelung ist tendenziell höher, der Bildungsgrad eher niedriger als im Durchschnitt.

2. Das prekäre und das hedonistische Milieu als Repräsentanten der Unterschicht mit den Ausrichtungen „Lebensstandard“ und „Neuorientierung“ sind unterrepräsentiert: 6% : 9% und 10 % : 15 %

Deutung: Weniger „neue Arme“ als sie im Durchschnitt in Ballungsräumen wie dem Ruhrgebiet vorkommen. Armut versteckt sich noch stärker als anderswo.

3. Das sozialökologische Milieu ist mit 14,29%: 7% stark überrepräsentiert.

Deutung: Überraschend zeigt sich darin schon eine Resonanz auf die Diskussion um Massentierhaltung und expansive Landwirtschaft. Konsumkritische Intellektuelle findet man vermutlich sowohl in den Neubaugebieten der letzten 20 Jahre als auch in Teilen der ländlichen Bevölkerung.

Was suchen oder finden die angesprochenen Milieus in unserer Pfarrei?

Statistik der katholischen Kirchengemeinde Billerbeck

Statistik der Katholischen Kirchengemeinde Billerbeck

	Katholiken- zahl	Gottesdienst- besucher Frühjahr	Gottesdienst- besucher Herbst	Erst- kommunion	Firmung	Trauungen	Taufen		Eintritte	Wieder- aufnahme	Austritte	Beerdi- gungen
							Kinder	Erw.				
2003	8586 Lt. Schematismus	1648	1367	118	110	19	88	---	1	1	22	68
2004	8623	1570	1585 18,29 %	139	104	21	95	---	1	1	17	77
2005	8610	1316	1587 16,86%	123	127	30	86	---	3	1	11	78
2006	8610	1606	1485 17,95%	145	121	28	75	3	---	---	10	82
2007	8668	1487	1490 17,17%	129	129	23	79	2	2	3	18	81
2008	8625	1908	1284 18,50%	102	124	23	68	1	---	2	20	71
2009	8573	1376	1415 16,28%	114	96	31	72	1	1	1	18	77
2010	8533	1279	1286 15,03%	90	123	45	60	---	1	5	29	77
2011	8427	1517	1144 15,79%	100	101	28	67	2	1	1	12	77
2012	8302	1257	1158 14,54%	115	123	34	68	1	1	1	27	70
2013	8267	730	1184 11,57 %	73	122	25	56	1	1	1	44	69
	2004-2013 95,87%						749	11	11	17	228	827
							761				1055	
									294			

Kommunale Daten der Stadt Billerbeck

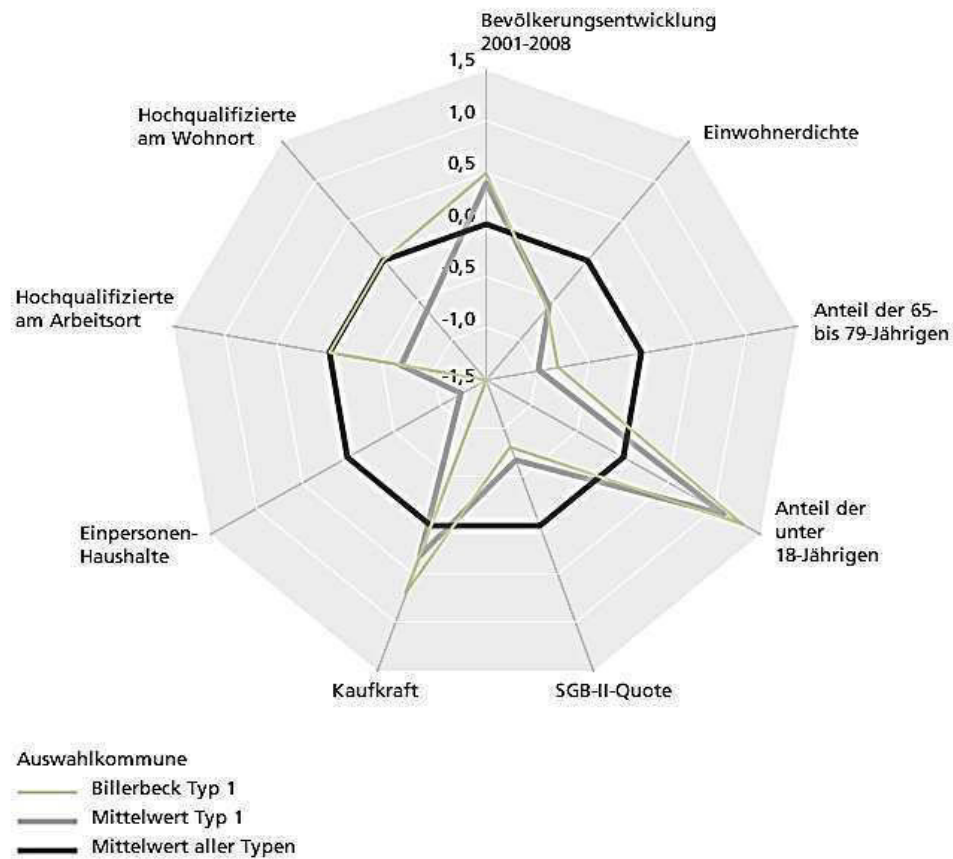
Wegweiser Kommune

Quelle:

www.wegweiser-kommune.d

Demographietyp 1

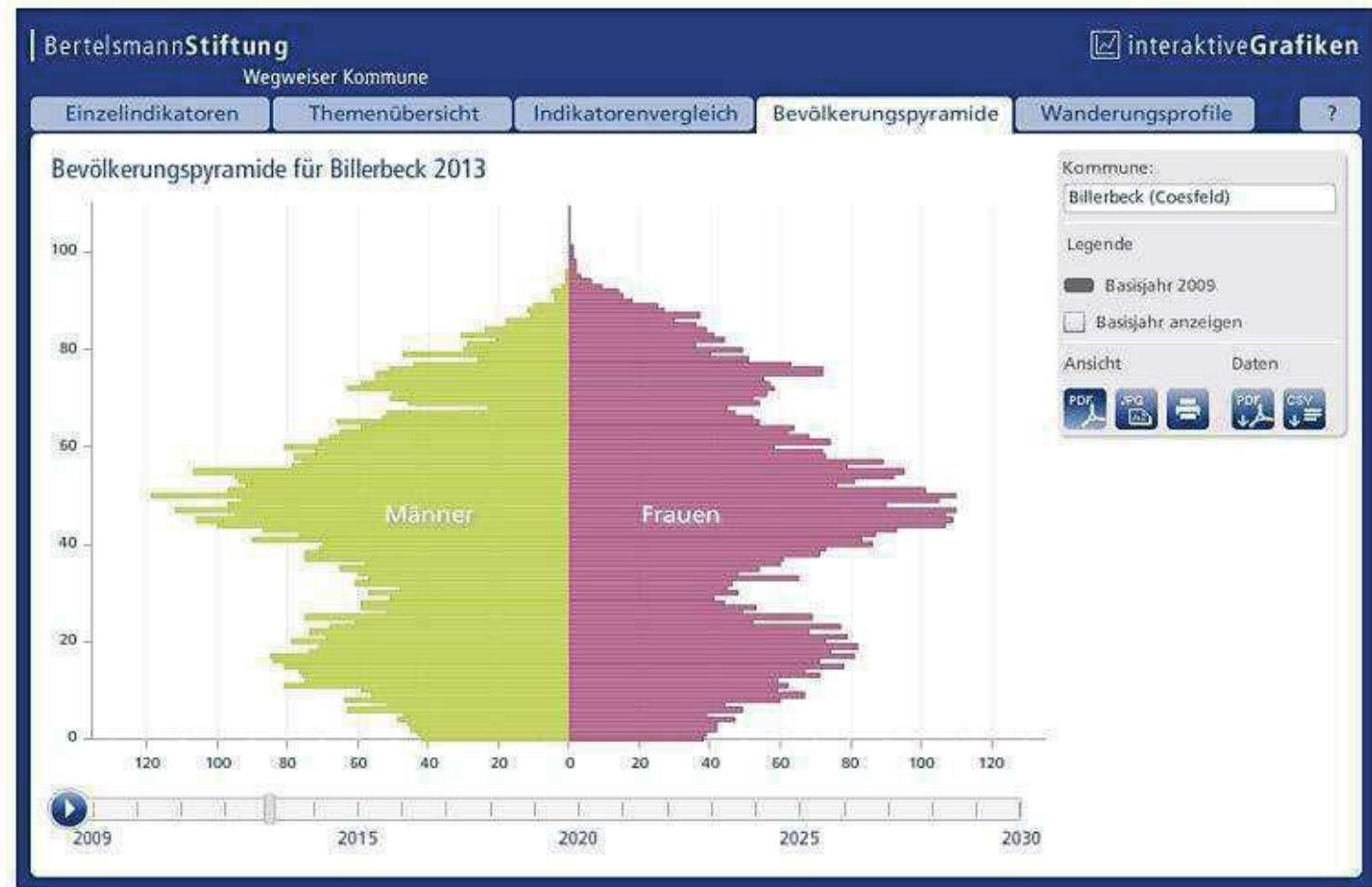
Kleinere stabile ländliche Städte und Gemeinden



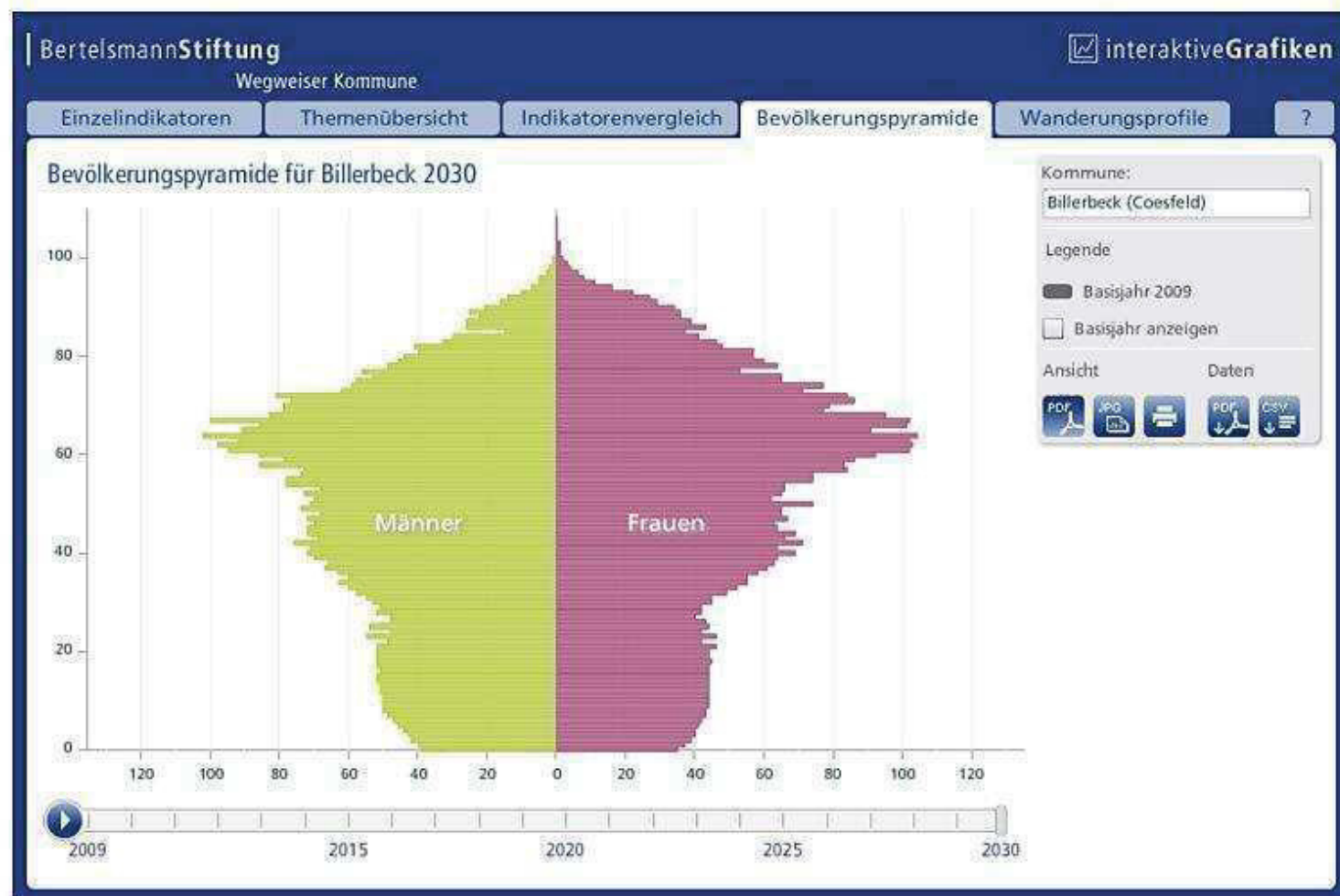
Quelle: Statistische Ämter der Länder, BA, ZEFIR, Faktor Familie GmbH, eigene Berechnungen

| Bertelsmann Stiftung

Bevölkerungspyramide 2013



Bevölkerungspyramide 2030



Fragebogen-Analyse

Pfarrgemeinde St. Johann/ St. Ludger, Billerbeck 2014

Es wurden 516 Fragebögen ausgefüllt.

Davon aus den drei Gruppen:

- Ehrenamtliche: 319 Fragebögen
- Kindertageseinrichtungen: 171 Fragebögen
- Ehepaare: 26 Fragebögen

Basis für die folgenden Aussagen und Darstellungen sind 451 Fragebögen.

Personen, die nicht katholisch sind oder diese Frage nicht beantwortet haben, können nicht berücksichtigt werden.

Die Analyse der drei einzelnen Gruppen steht auf Anfrage zur Verfügung.

Alter

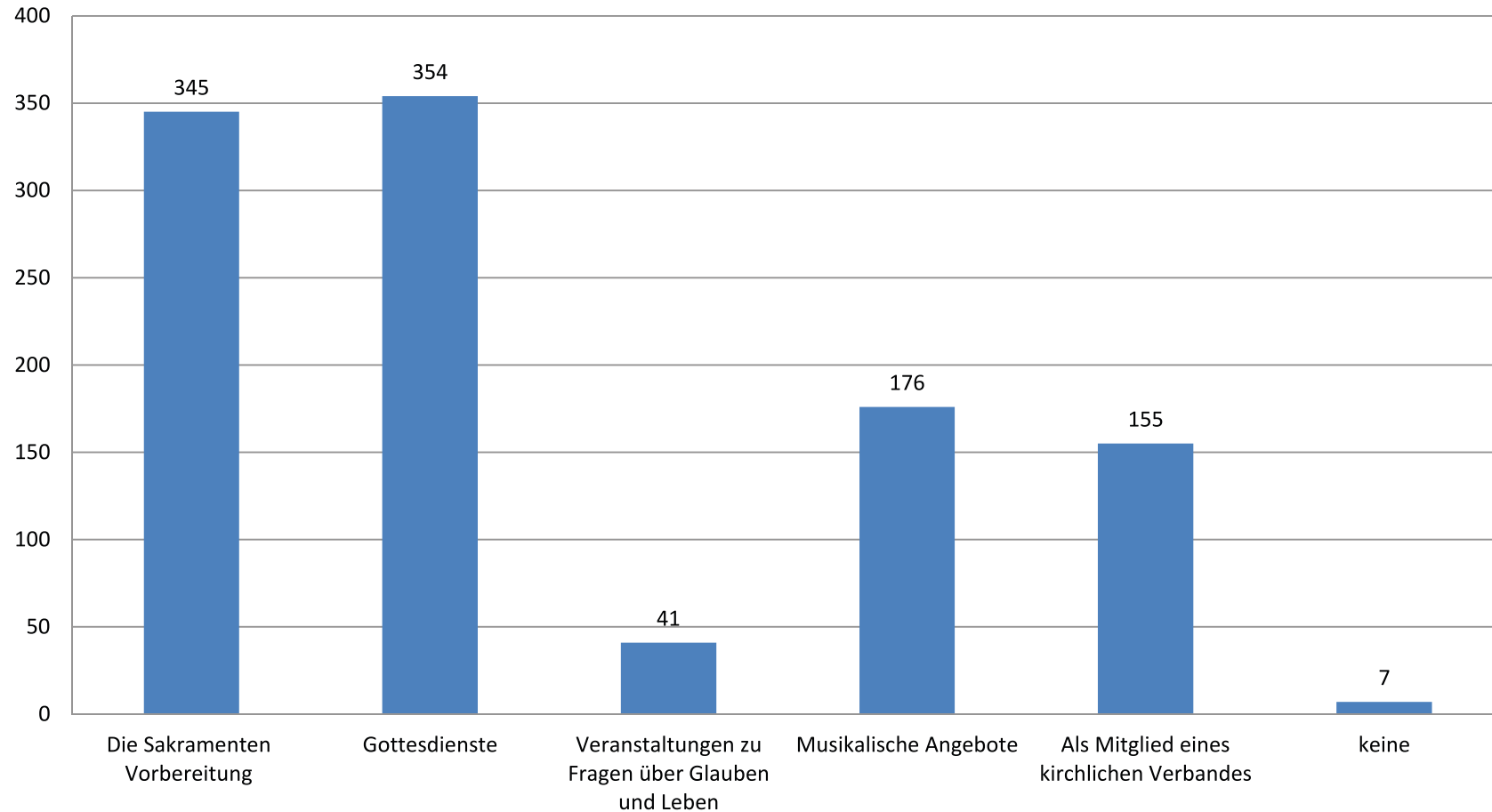
Der Altersdurchschnitt liegt bei 43,1 Jahren, die Alterspanne liegt zwischen 13 und 90 Jahren.

Geschlecht

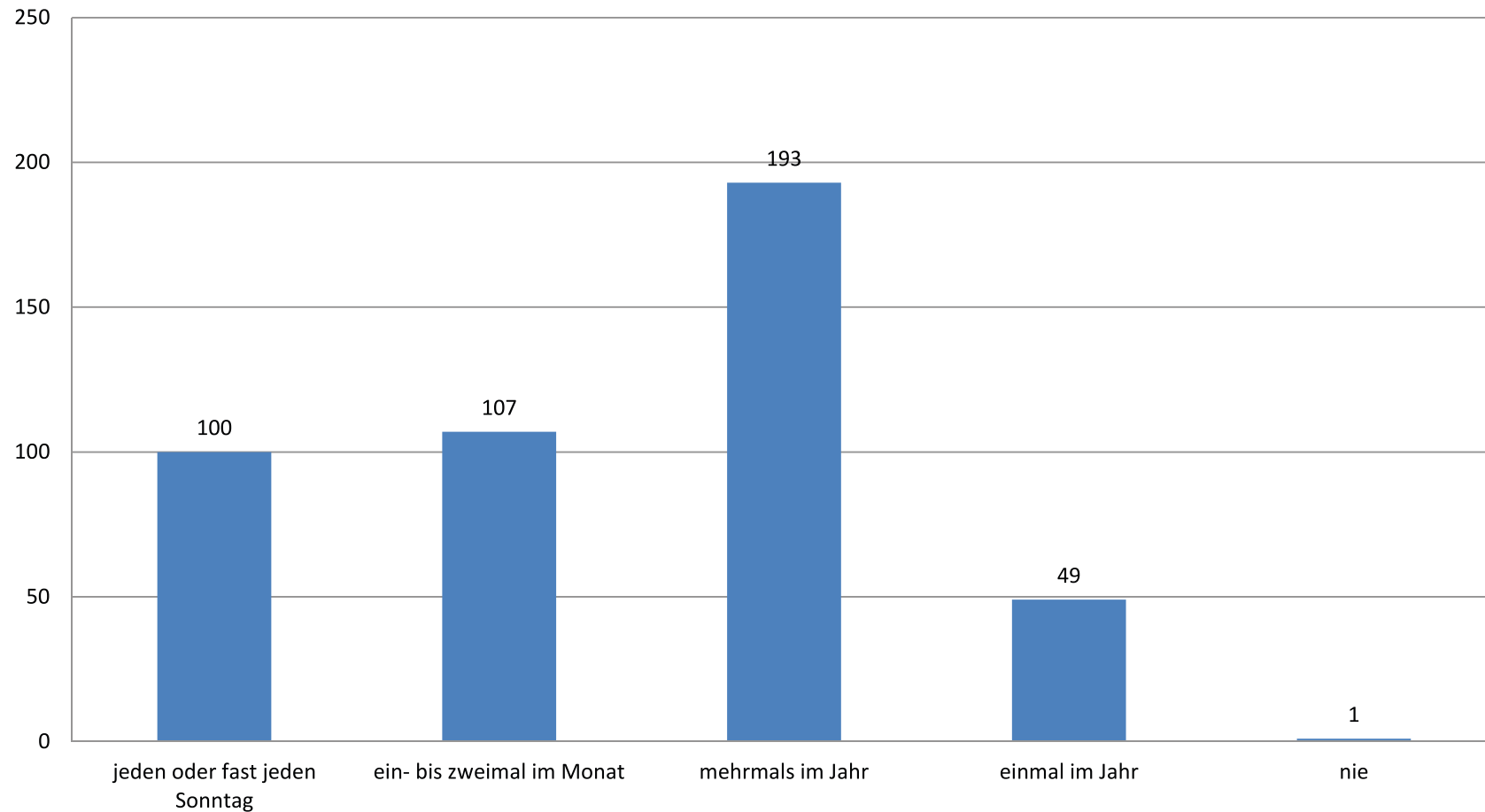
Weiblich: 284 Personen

Männlich: 167 Personen

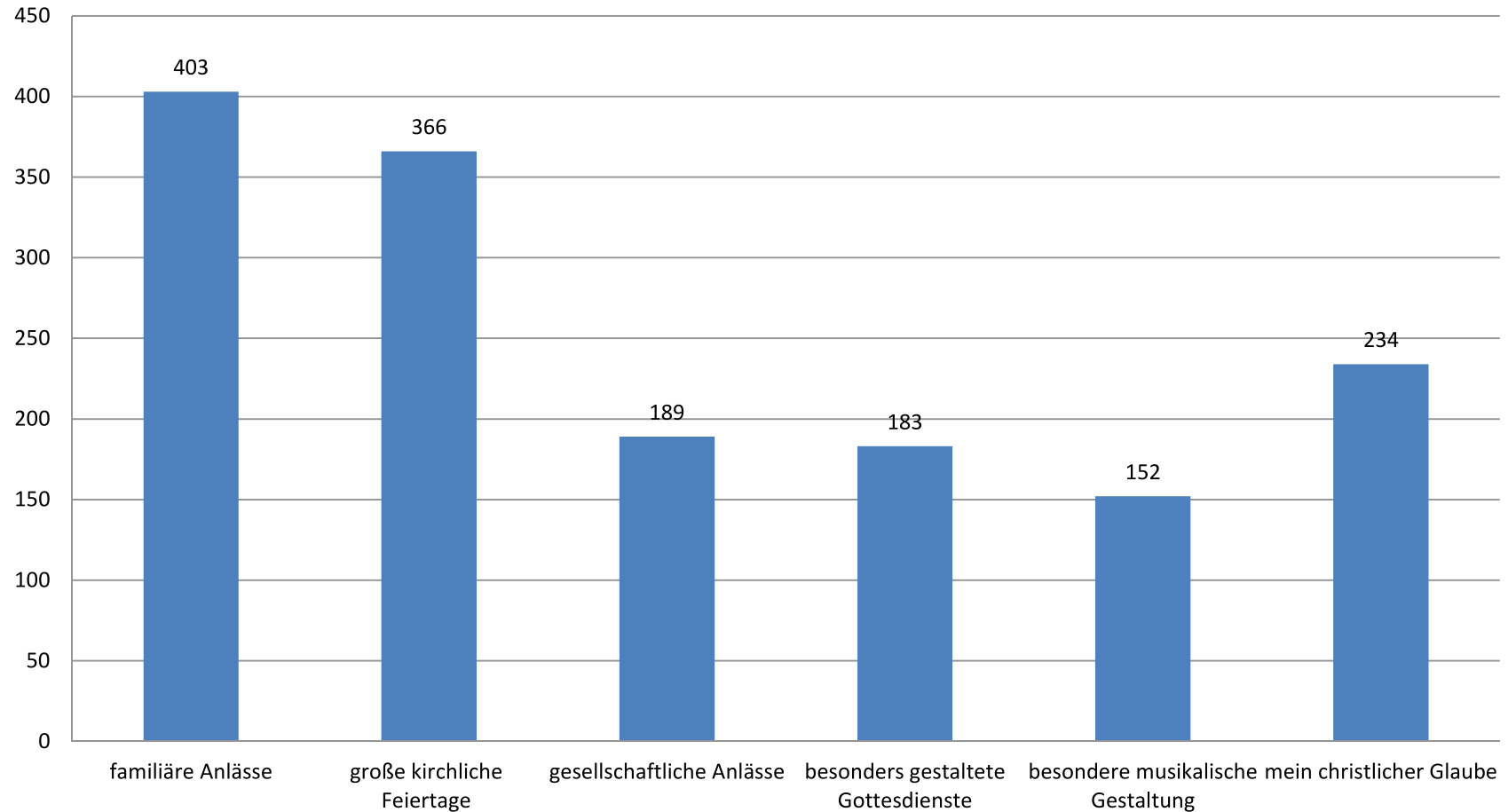
„Welche Angebote der Kirche nehmen Sie in Anspruch?“



„Wie häufig gehen Sie in die Kirche bzw. besuchen Gottesdienste?“

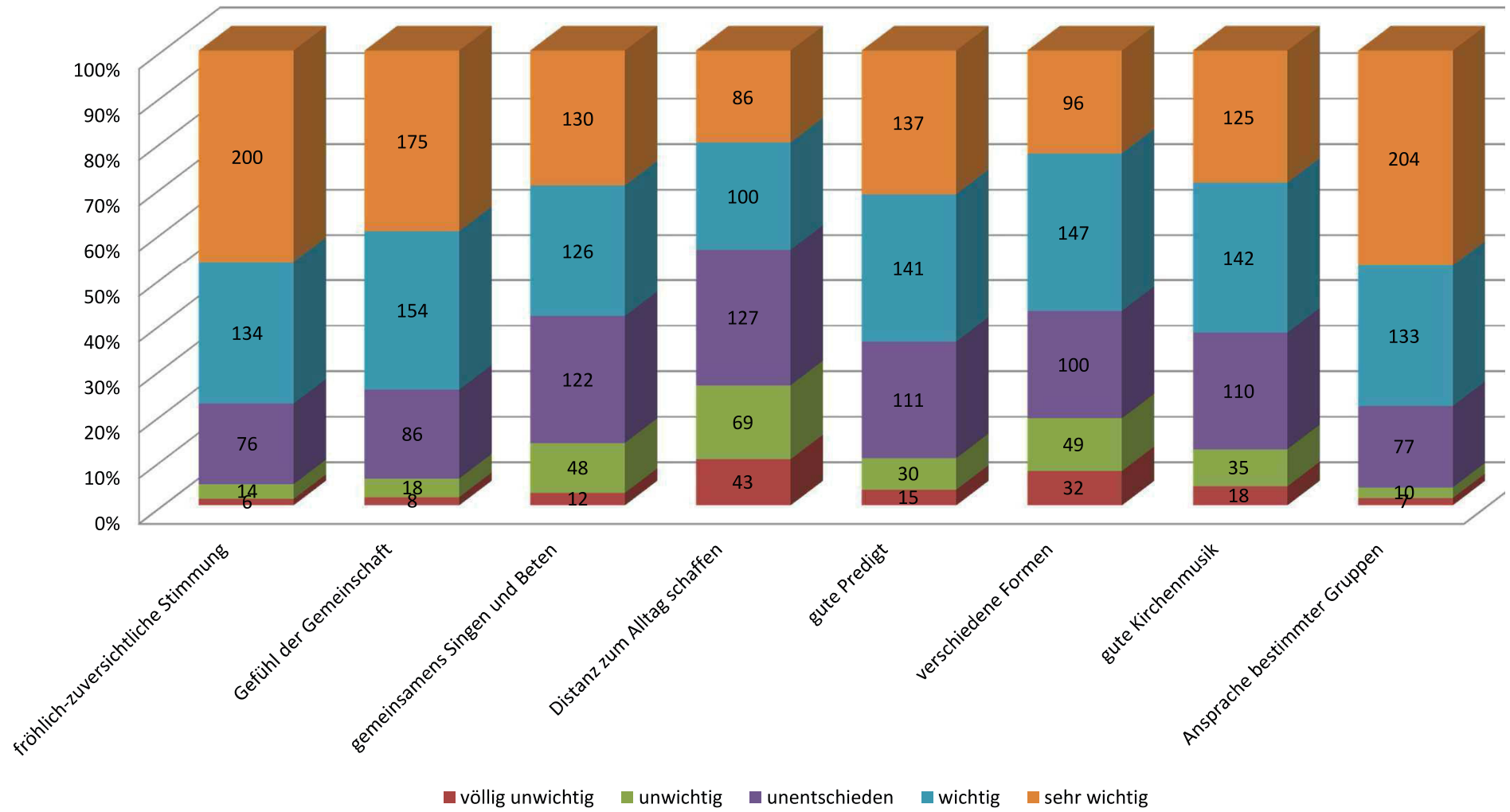


„Was motiviert Sie, den Gottesdienst zu besuchen?“

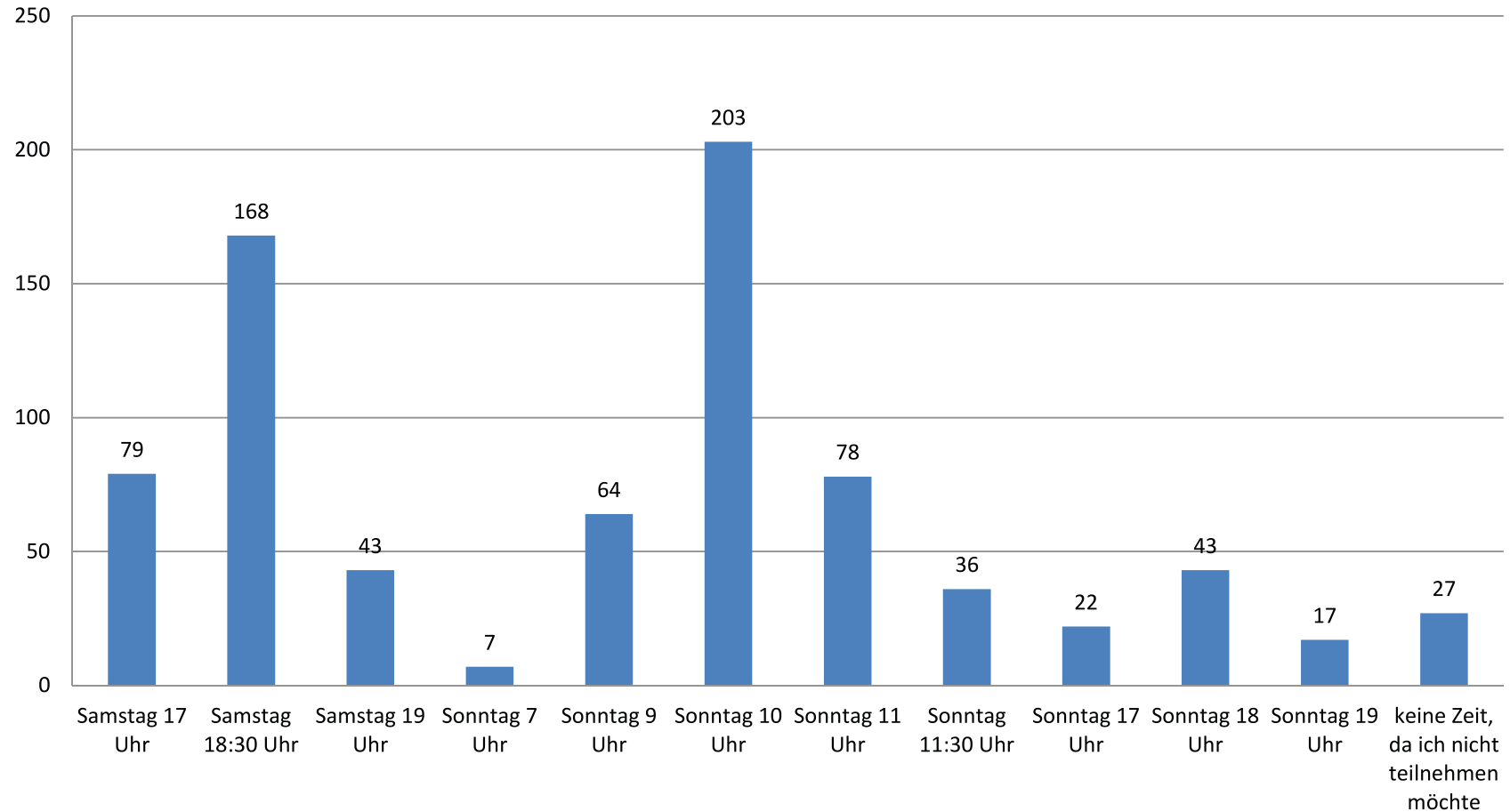


Gestaltung der Gottesdienste

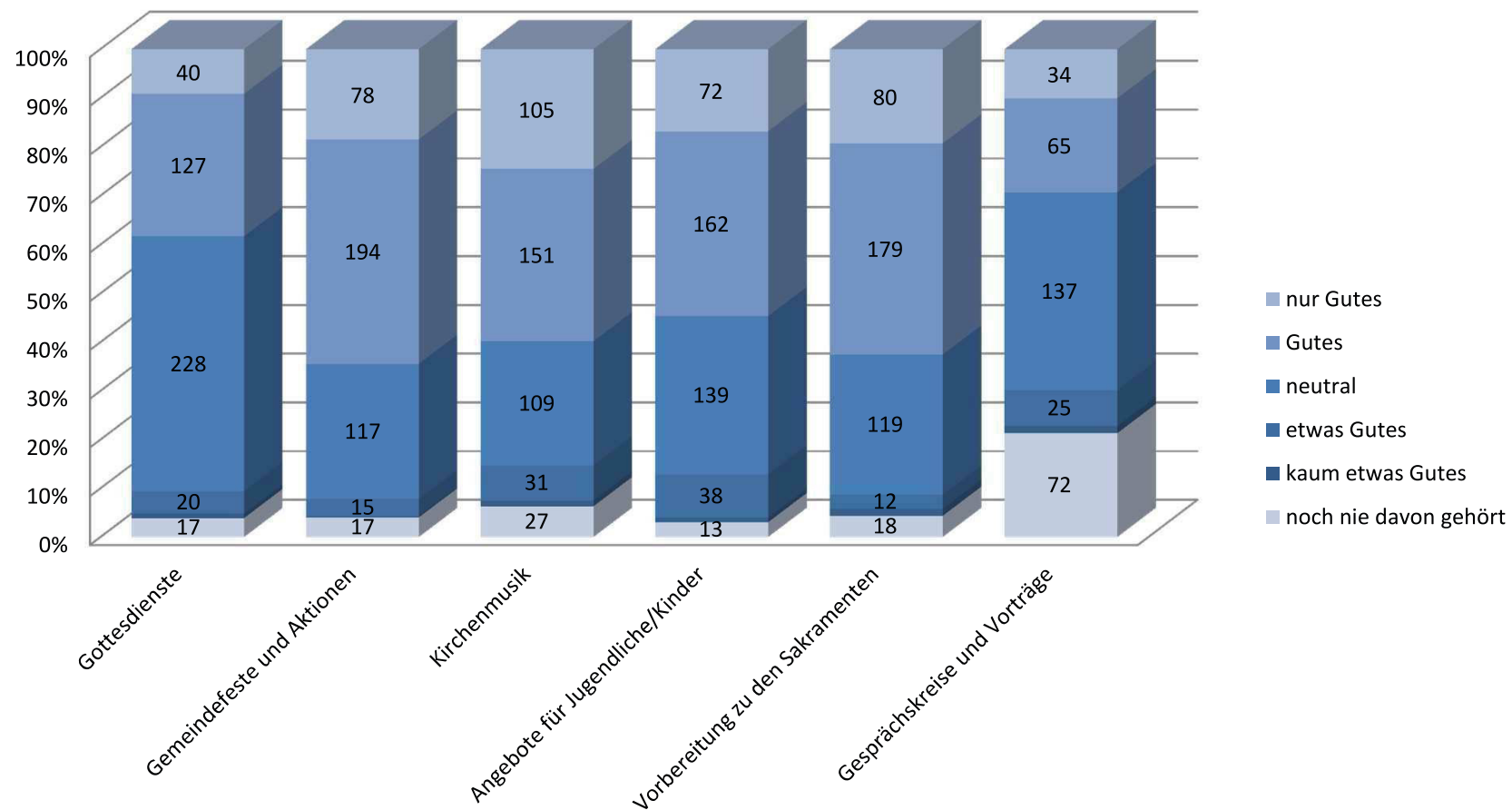
„Wir haben einige Aussagen zur Gestaltung der Gestaltung der Gottesdienste zusammengestellt. Bitte geben Sie zu jeder Aussage an, inwieweit Sie zustimmen“



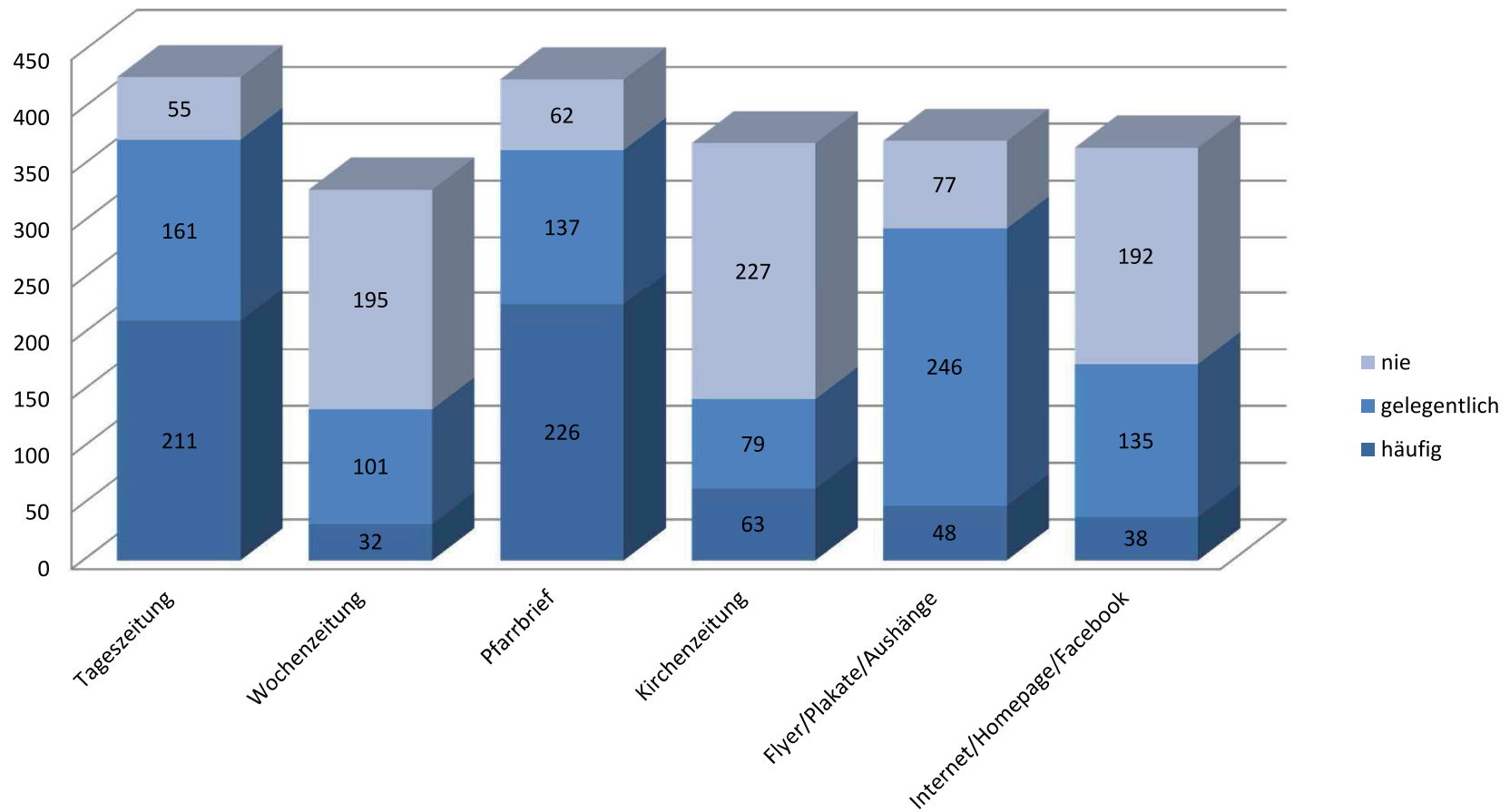
„Welche Gottesdienstzeit würde Sie ehr zur Teilnahme motivieren?“



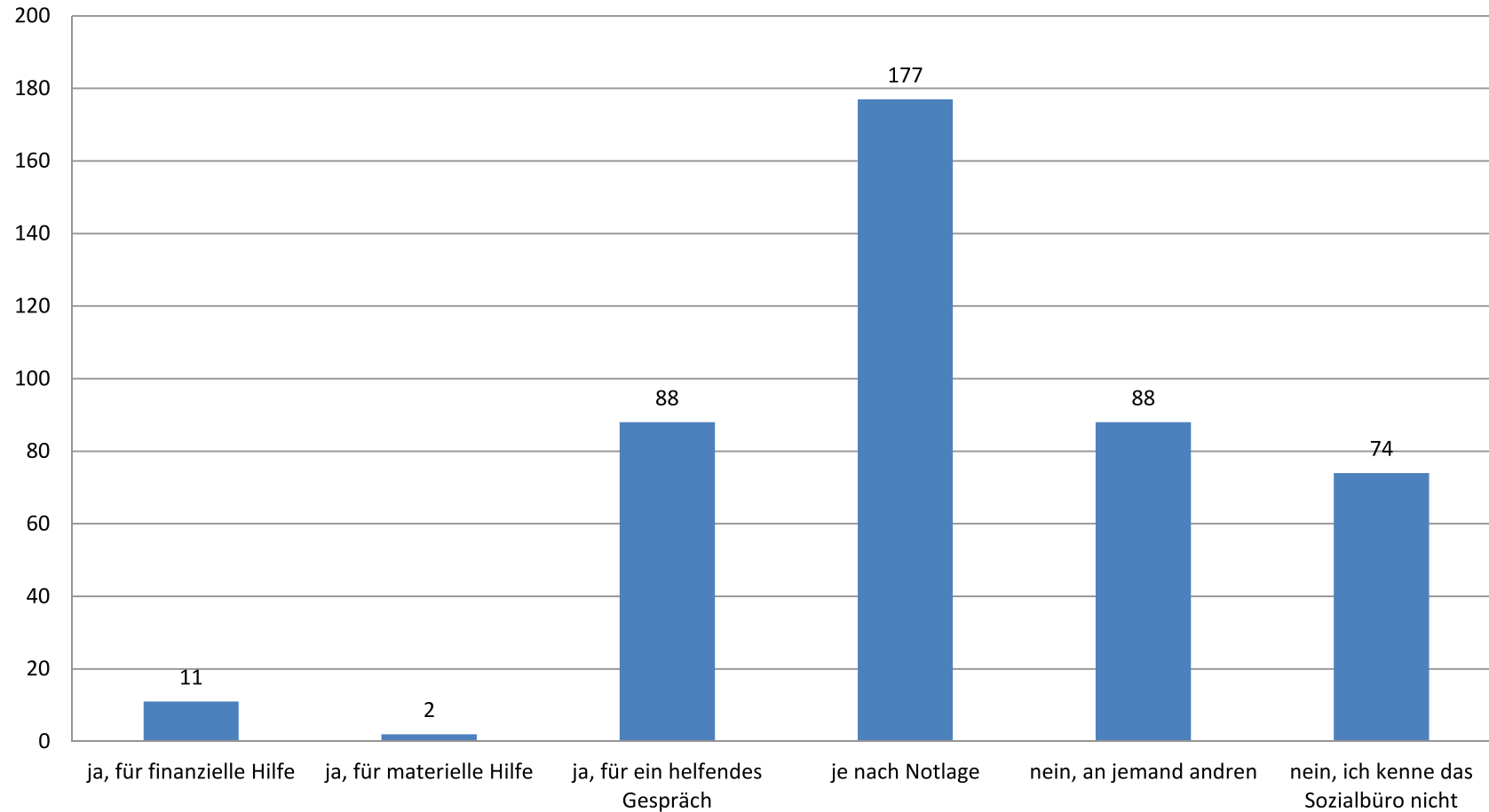
„Was hören Sie über die Angebote der Pfarrgemeinde?“



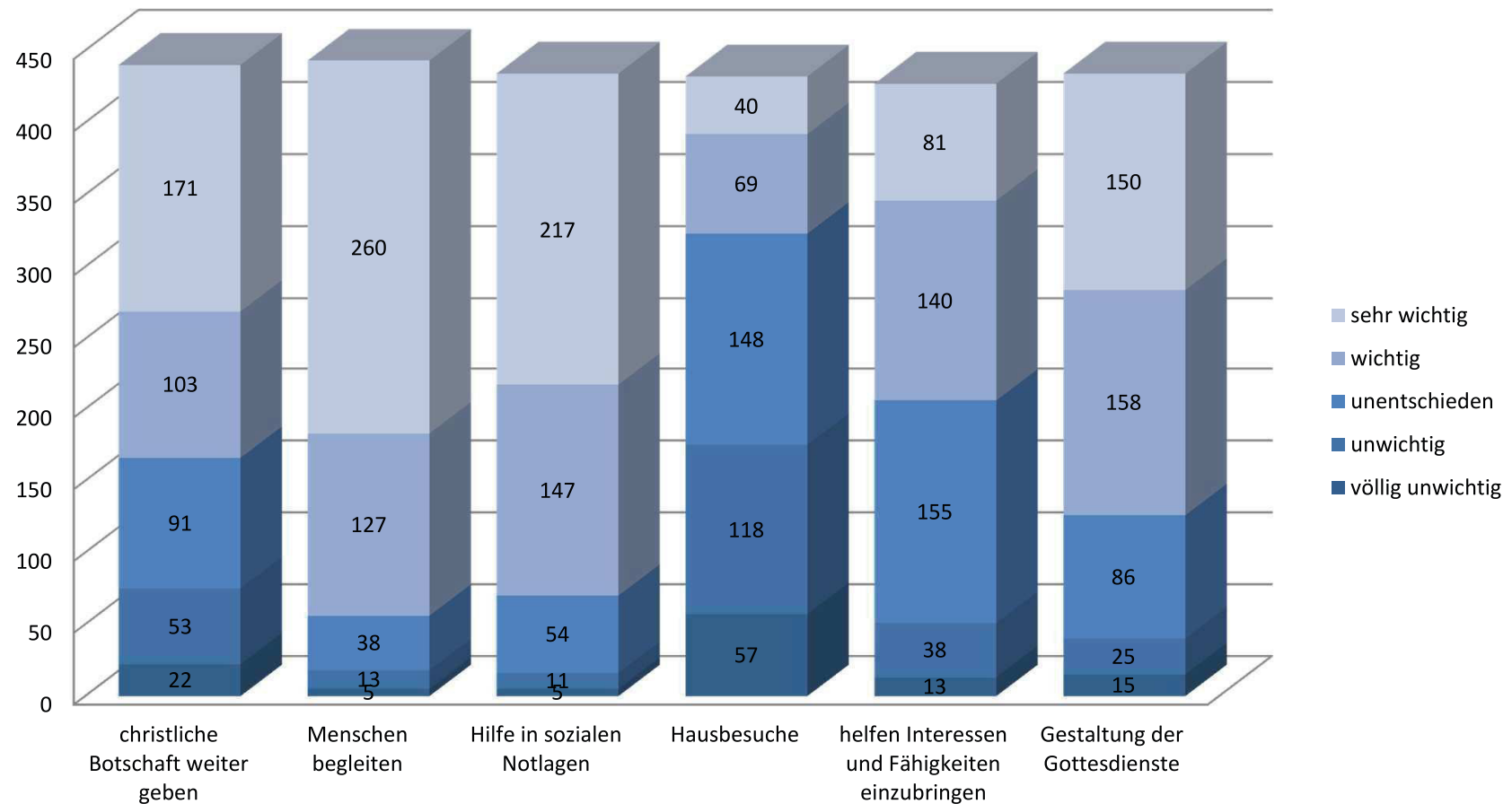
„Wo informieren Sie sich über die Pfarrgemeinde?“



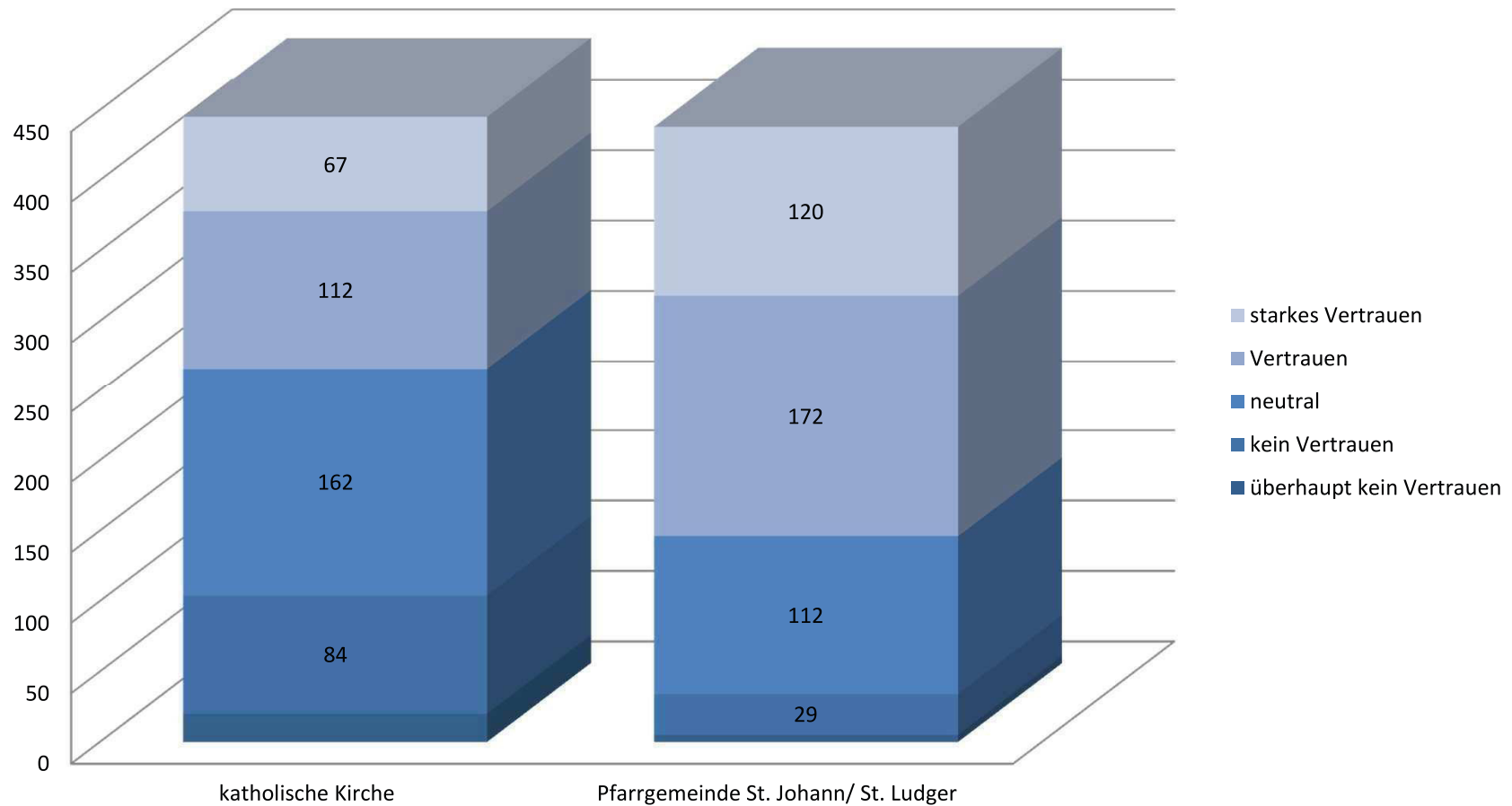
„Würden Sie sich dem ehrenamtlich geführten Sozialbüro anvertrauen?“



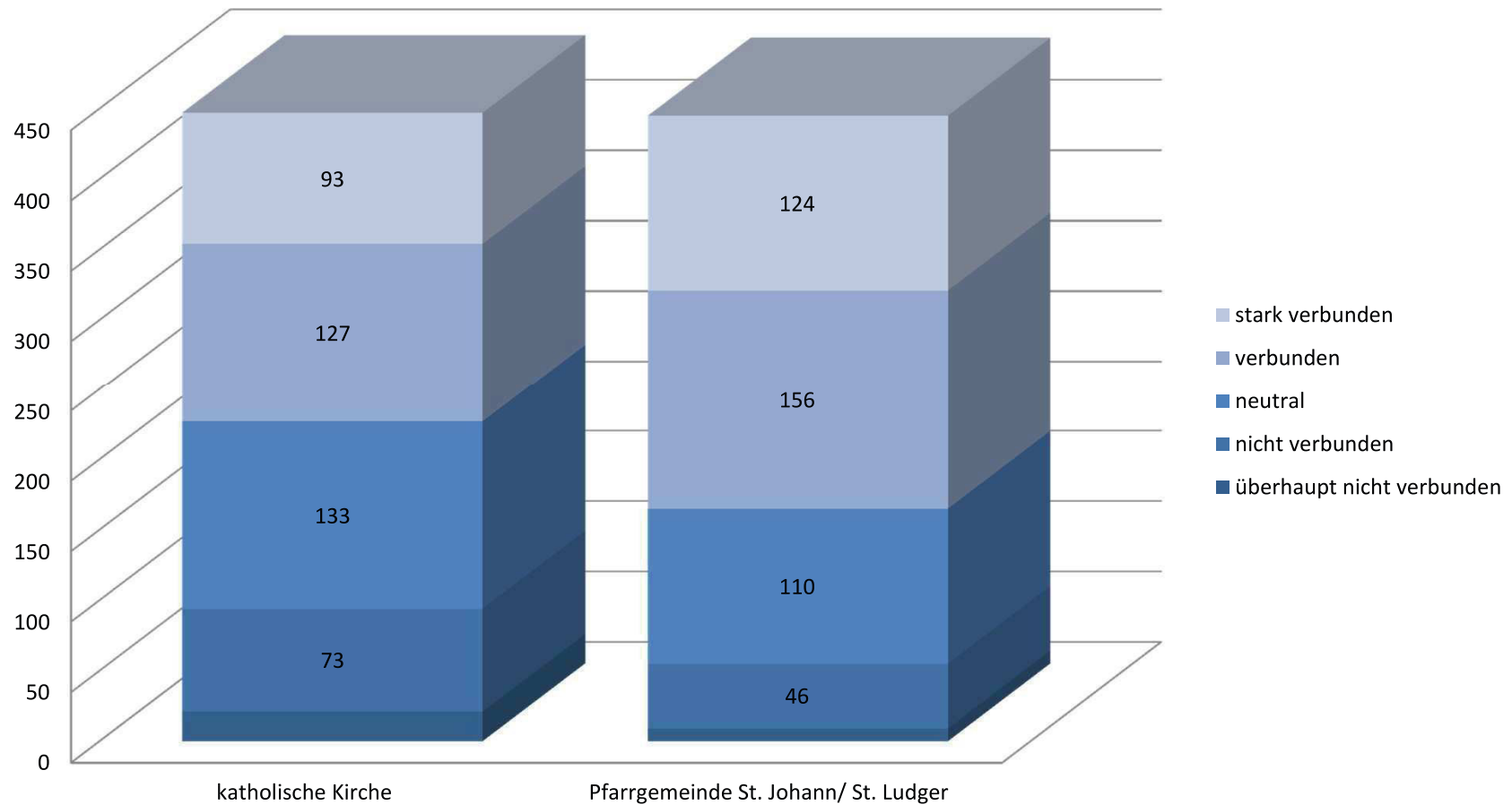
„Für welche Aufgabenbereiche sind Ihrer Meinung nach die SeelsorgerInnen zuständig?“



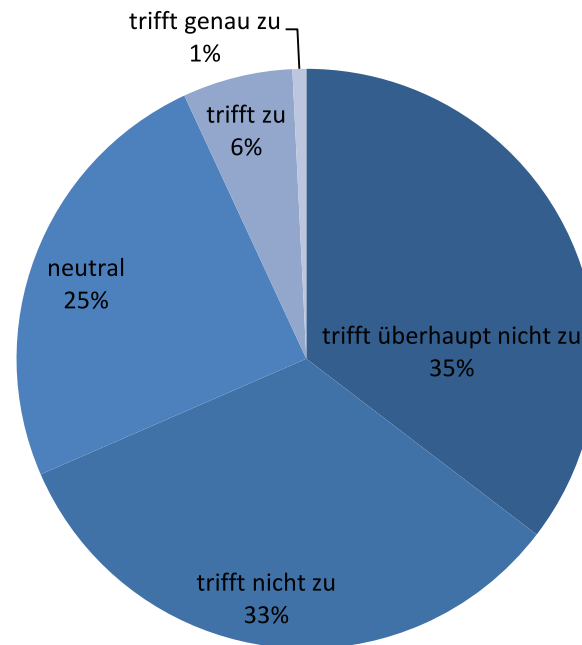
„Wie viel Vertrauen haben Sie in die katholische Kirche?“



„Wie sehr fühlen Sie sich verbunden?“



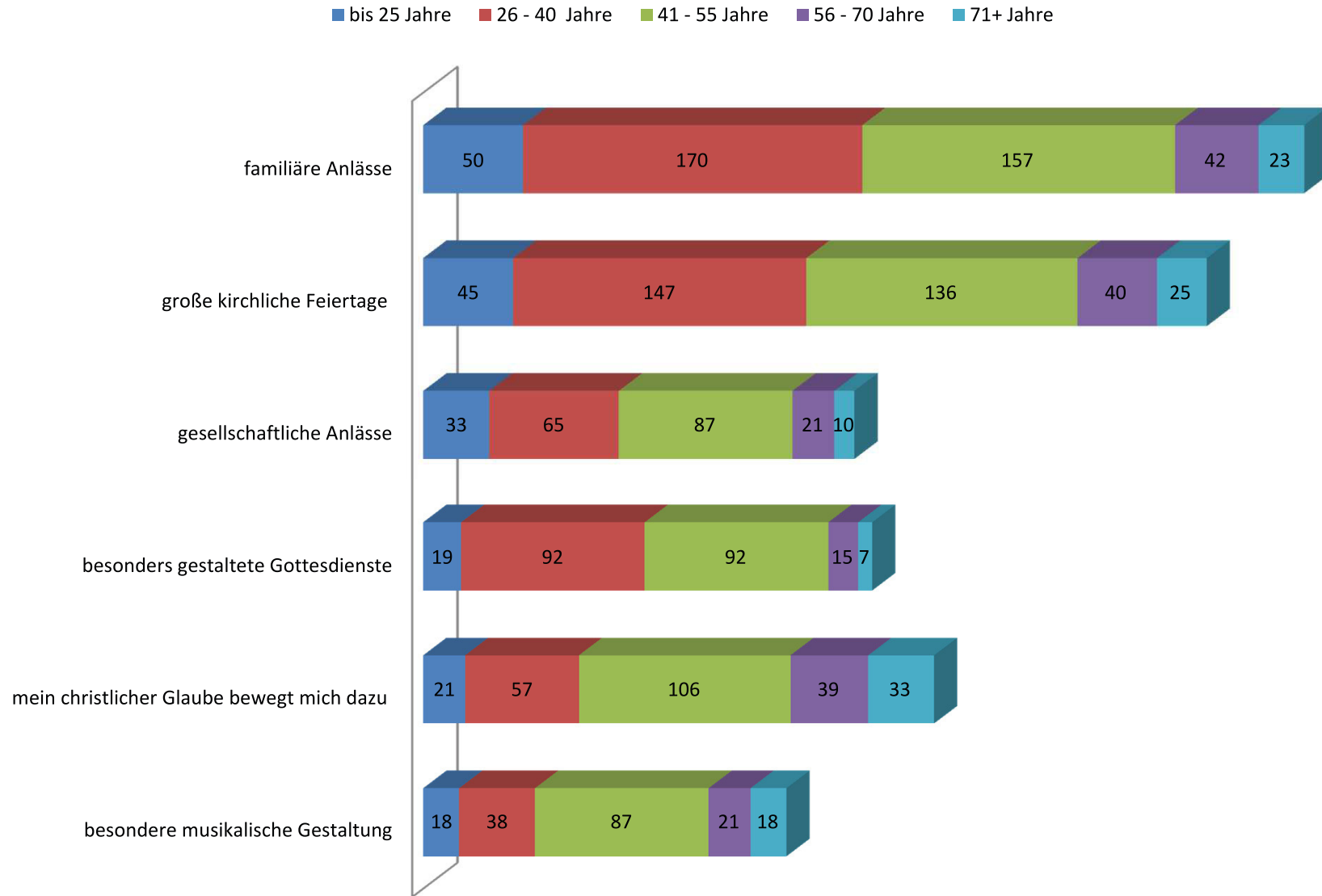
Die Fragebögen der Kindertageseinrichtungen hatten eine zusätzliche Frage: „Erziehen Sie Ihre Kinder im Glauben?“



Die folgenden Grafiken zeigen die Aussagen der Altersklassen

- bis 25 Jahre
- 26 - 40 Jahre
- 41 - 55 Jahre
- 56 - 70 Jahre
- 71+ Jahre

Was motiviert Sie den Gottesdienst zu besuchen?



4. „Wie katholisch darf's denn sein?“ – Präsentation und Diskussion der Pfarreianalyse am 24.11.2014

Die Pfarreianalyse wurde 172 Interessierten im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt. Eine Podiumsdiskussion mit Personen, die aus unterschiedlichen Perspektiven und Funktionen heraus mit der Pfarrei in Kontakt kommen, zeigte eine vielfältige Wahrnehmung des Lebens und Arbeitens in der Pfarrei. Ein wichtiges Signal, das von der Veranstaltung ausging, war die Einladung an die Menschen, sich am Prozess der Standortbestimmung und Erneuerung der Pfarrei zu beteiligen. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion sammelten alle Anwesenden in einer Phase der Gruppenarbeit Eindrücke vom Leben in der Pfarrei und nannten Wünsche für die zukünftige Entwicklung.

Diese Wünsche werden im Folgenden bewusst „ungefiltert“ aufgezählt. Die Aufgabe des Pfarreirats bestand im Anschluss daran, die Ergebnisse auszuwerten und in das neue Leitbild, in Prioritäten, Maßnahmen und Projekte einfließen zu lassen.

„Wie katholisch darf's denn sein?“

Diskussionsabend zur Zukunft der Kirche
in Billerbeck



Montag, 24. November 2014, 20.00 Uhr

Aula der Gemeinschaftsschule (ehem. Realschule)

Podiumsdiskussion mit folgenden Teilnehmern:
Dorette Durstewitz-Knietrim, Roman Gerding, Olaf Niermann,
Marion Dirks, Judith Schäpers, Hans-Bernd Serries

Auch Ihre Meinung ist gefragt!

Veranstalter: der Pfarrgemeinderat der kath. Pfarr- und Propsteigemeinde St. Johanne/St. Ludgerus

Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Gruppen zur Frage: „Was wünschen Sie sich für die Kirche der Zukunft in Billerbeck?“

Allgemein – Die Seelsorgebereiche übergreifend:

- Meckerkasten – Beschwerden loswerden können
- Mehr Nähe zu den Menschen
- Ökumene fördern
- Offenheit/offen sein für Neues und Ungewöhnliches mit Toleranz verbinden (Beitrag von M. Schulze Heiling, ggf. nochmals ansprechen)
- Tradition beibehalten und mit „Modernem“ verbinden = im alternativen Gottesdienst, zu Gesprächsrunden mit kontroversen Themen etc.
- Mehr gemeinsame Veranstaltungen von „Jung und Alt“, damit auch verbunden kontroverse Diskussionen/Austausch, „reiben“ und wieder vertragen (z. B. Diskussionsabend am 24.11.2014), Kirche soll „Spaß“ machen
- Nicht nur beten, aktiv sein, muss nicht immer harmonisch sein (hier gab es keine konkreten Ideen, trotz aktiver Nachfrage)
- Mehr zum Glauben/Christsein stehen und das nach „außen“ sagen und verkörpern können, Kirche soll wieder „in“ werden, Meinung der Teilnehmer: das muss jeder für sich tun und umsetzen, Umdenken muss stattfinden

- „Alte Zöpfe“ abschneiden; es wurde z. B. der Zölibat genannt
- Leben & Glauben verbinden, Heimat in der Kirche finden, sich wohl fühlen (auch hier auf Nachfrage keine konkreten Vorschläge der TN).
- An alle Altersklassen denken, junge Familien mit Kindern bis zur Erstkommunion, aber auch danach bis zur Firmung, hier klafft nach Meinung einiger Teilnehmer eine „Lücke“, nicht jeder dieser Zielgruppe ist bereits in Vereinen aktiv
- Mehr Werbung für das Ehrenamt, (dann finden sich auch welche) – Wie kann man den Abstand zwischen total beteiligt und gar nicht beteiligt in der Gemeinde überbrücken?
- Toleranz -> wird verstärkt gewünscht - gegenüber anderen Religionen/persönlichen Überzeugungen

Sortierung nach Seelsorgebereichen im Organigramm

1. Seelsorgebereich Liturgie (Gottesdienst)

- Nach der Messe im Pfarrheim über die Predigt reden können (Tasse Kaffee, Bier dazu)
- Predigtreihen zu Themen (z.B. in der Fastenzeit) und Predigten besser vorbereiten
- Kirche als Haus der Freude
- Zu streng - Mehr locker
- Mehr fröhliche Stimmung
- Zeiten für Ruhe und Meditation
- Mehr für die Seele: Einen Gedanken mit nach Hause nehmen können

- Gefühl der Gemeinschaft stärken
- Variable Gestaltung
- Lieder üben vor dem Gottesdienst
- Auch mal Jazzmusik
- Messen durch KJG und Ferienwerk organisieren -> die Jugendlichen möchten in die Planung der Messe einbezogen werden / besondere Gestaltung gewünscht / Update-Messe nicht allen bekannt
- Laien mehr in die Verkündigung im Gottesdienst einbinden
- Andere Gottesdienstformen (außerhalb von Eucharistie)
- Erlebnisraum Kirche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Angebote für die jeweilige Gruppe)
- Moderner Gottesdienst mit Band
- Open Air Gottesdienst
- Statio / Predigt nach Evangelium
- Kulturübergreifender Gottesdienst
- Jugendgottesdienst zu Weihnachten (könnte auch in der Weihnachtszeit sein)
- Altersgerechte Gottesdienstangebote
- Gottesdienste mit anderen Glaubensgemeinschaften
- Prediger von außerhalb zu Themen (eine Predigtreihe, so eine Art Gemeindemission)
- Laienpredigt (Wortgottesdienst mit Laienpredigt, wie in Coesfeld)

2. Seelsorgebereich Verkündigung

- Glaubensvertiefung fördern: die frohe Botschaft zuerst
- Kontroverse Themen wie Homosexualität besprechen können
- Neue Leute gewinnen -> Kommunioneltern oder Firmkatecheten als neue Ehrenamtliche gewinnen
- Glaubensverkündigung / Bildungsarbeit: Was glaube ich? Warum glaube ich?
- Hintergrundwissen der Liturgie und Glaubensfragen in Gottesdienst und evtl. Homepage erläutern, weil man oft nicht mehr weiß, warum man was sagt und tut! (Wissensdurst)
- Vermittlung: Amtskirche – Basis – Wie überbrücke ich selbst diese Kluft als Glaubender?
- Kluft: Was schreibt die Kirche vor und was glaube ich? Wie kann ich mit diesen Zwiespälten umgehen?
- Katechese für Erwachsene: Wir Erwachsenen wissen selbst nicht mehr viel, brauchen Input, Erläuterungen, wieder mehr Glaubensverständnis
- Gemeinschaftsgruppenerlebnisse für Erwachsene und Kinder (Katechese), besonders in Erstkommunionkatechese wird es in diesem Jahr wohl vermisst
- Gruppen für aktuelle kirchenpolitische Themen (Schützenhilfe aus der Gemeinde) Austauschforum dafür bieten; "Ich als Katholik werde angegriffen, weil ich Katholik bin und komme in die Verteidigungshaltung oder ich werde aufgesucht, als dass man mit mir über den eigenen Austritt sprechen will." Wie kann ich damit umgehen?
- Glaubensgespräche – Dialog – über Glauben reden

3. Seelsorgebereich Kinder- und Jugendarbeit

- Angebote zwischen Kommunion und Firmung
- Kinder-Jugendarbeit / Öffentlichkeitsarbeit: Facebook -> idealer Kommunikationskanal für die Jugendlichen; sollte in Zukunft noch stärker genutzt werden
- Kommunikation in Richtung der Jugendlichen -> die Jugendlichen wünschen sich, dass sie als Jugendliche angesprochen werden und nicht als Erwachsene - Werbung für Aktionen/Angebote

5. Das neue Leitbild: Gemeinsam Gemeinde gestalten

5.1 Prozess der Entwicklung des Leitbilds:

Kombination traditioneller und zukunftsweisender Kirchenbilder

Während der Klausurtagung im September 2014 beschäftigte sich der Pfarreirat unter anderem mit Leitbildern von Gemeinde und Kirche. Matthias Mamot und Daniel Drescher vom Referat Pastoralberatung im BGV Münster zeigten uns sowohl traditionelle Kirchenbilder auf, die uns leiten und prägen, als auch zukunftsweisende Kirchenbilder, die sich in Ansätzen bereits an der einen oder anderen Stelle in der Pfarrei St. Johann/ St. Ludger zeigen.

Als „traditionelle Gemeindevisionen mit ihrer Kraft und ihrer Begrenzung“ wurden uns vorgestellt:

- Kirche im Dorf;
- Gemeinde als Herde;
- Gemeinde als feste Burg;
- Gemeinde als Gemeinschaft.

Als „neue Kirchenbilder und ihre Chancen und Begrenzungen“ wurden uns vorgestellt:

- Pfarrei als Anlaufstelle;
- Gemeinde als Verweisstation;
- Gemeinde als lebendiges Marktgeschehen;
- Gemeinde als Brücke(ngeländer);
- Lebensraum als Netzwerk.

In der Auseinandersetzung mit den Kirchenbildern wurde deutlich, dass der Wunsch nach einer Gemeinde als feste Burg im Pfarreirat weit verbreitet ist. Gleichzeitig wurde aber auch klar, dass dieses Bild mit einer Ausrichtung an der gesellschaftlichen Realität und Entwicklung nicht vereinbar ist. Die Prägung der Pfarrei aus ihrer Geschichte heraus und die sich wandelnde Bevölkerungsstruktur machen deutlich, dass einerseits traditionelle Kirchenbilder in mitgliederstarken Gruppen und Vereinen nach wie vor wirksam sind. Andererseits zeigt die Pfarreianalyse, besonders die Befragung jüngerer Gemeindemitglieder, dass es neben dem traditionellen Milieu auch andere Bevölkerungsgruppen gibt, deren Erwartungen in die Richtung der neuen Kirchenbilder gehen.

Um beide Wirklichkeiten zu berücksichtigen, wurden im neuen Leitbild anhand der beiden Pfarrpatrone sowohl Aussagen zum Selbstverständnis aus der Geschichte der Pfarrei heraus als auch im Hinblick auf die zukünftige Ausrichtung gemacht. Die drei „Leuchtturmprojekte“ sind Beispiele für Chancen, die sich aus neuen Kirchenbildern für die Pfarrei ergeben.

5.2 Text und grafische Darstellung des Leitbilds

„Gemeinsam Gemeinde gestalten“ Leitbild der Pfarrei St. Johann/St. Ludger, Billerbeck



GEMEINSAM
GEMEINDE
GESTALTEN



PFARREI
ST. JOHANN
ST. LUDGER

UNSER LEITBILD

Wer sind wir?

Wir sind geprägt durch zwei Kirchen mitten in der Stadt:

- Johannes der Täufer hat auf Jesus Christus hingewiesen und die Menschen seiner Zeit zum Aufbruch bewegt.
- 800 Jahre später brachte der Hl. Ludgerus die Frohe Botschaft zu uns.

Die Begeisterung und der Mut der Beiden motivieren uns, heute in dieser Spur des Glaubens weiter zu gehen und Kirche zu sein.

Was tun wir?

Menschen aus unserer Gemeinde gestalten tatkräftig das Leben in Kirche und Gesellschaft mit:

- Aufmerksam nehmen wir die Anliegen von Menschen wahr und bieten ihnen Unterstützung und Hilfe an.
- In unserer Gemeinde gibt es viele Möglichkeiten, den christlichen Glauben kennenzulernen.

In unserer Gemeinde wird dieser Glaube in unterschiedlichen Gottesdiensten gefeiert.



Wie gehen wir miteinander um?

Wir glauben, dass alle Menschen von Gott geliebt sind.

- Deshalb nehmen wir ihre Lebenswirklichkeit wahr und möchten ihnen ehrlich und aufrichtig begegnen.

Mit wem arbeiten wir zusammen?

Wir leisten unseren Beitrag zur Zusammenarbeit und zur Vernetzung der vielen Einrichtungen und Gruppen in Billerbeck.



Wo wollen wir hin?

Wir gehen auf Menschen zu und zeigen unser Interesse:

- „Du interessierst uns!“
- „Wir möchten Dich für uns interessieren!“

Darum bieten wir in unserer Gemeinde einladende und offene Räume an. Wir laden Menschen ein, mit unseren zahlreichen Gemeinschaften und Gruppen Kontakt aufzunehmen und sie zu bereichern.



PFARREI
ST. JOHANN
ST. LUDGER

Foto: www.domsite-billerbeck.com, © William Perugini

Pfarrei St. Johann / St. Ludger

Kirchstraße 4, 48727 Billerbeck

Telefon (0 25 43) 62 09

E-Mail: stjohannes-billerbeck@bistum-muenster.de

www.domsite-billerbeck.de

Facebook: Katholische Kirche Billerbeck

6. Maßnahmen und Projekte

6.1 Die „Leuchtturmprojekte“

Im Folgenden werden drei Projekte vorgestellt, die wir als Verwirklichung des Pastoralplans des Bistums Münster auf lokaler Ebene mit einem Blick „über den Tellerrand hinaus“ sehen. Zu jedem Projekt werden die Bezugspunkte zum Pastoralplan für das Bistum Münster, zu den dahinter stehenden Kirchenbildern und zum neuen Leitbild der Pfarrei aufgezeigt. Als Anlagen sind Dokumentationen zur Durchführung der Projekte beigefügt.

6.1.1 Freiraum Johannikirche

Kirche als Erlebnisraum, um die Feiern des Glaubens neu zu erfahren, die Botschaft des Evangeliums neu zu entdecken und Menschen in Kontakt und Bewegung miteinander zu bringen

Bezug zum Pastoralplan für das Bistum Münster:

a. Option für das Aufsuchen und Fördern der Charismen aller:

- Die Charismen möglichst vieler zur Geltung bringen;

b. Option für die Einladung zum Glauben

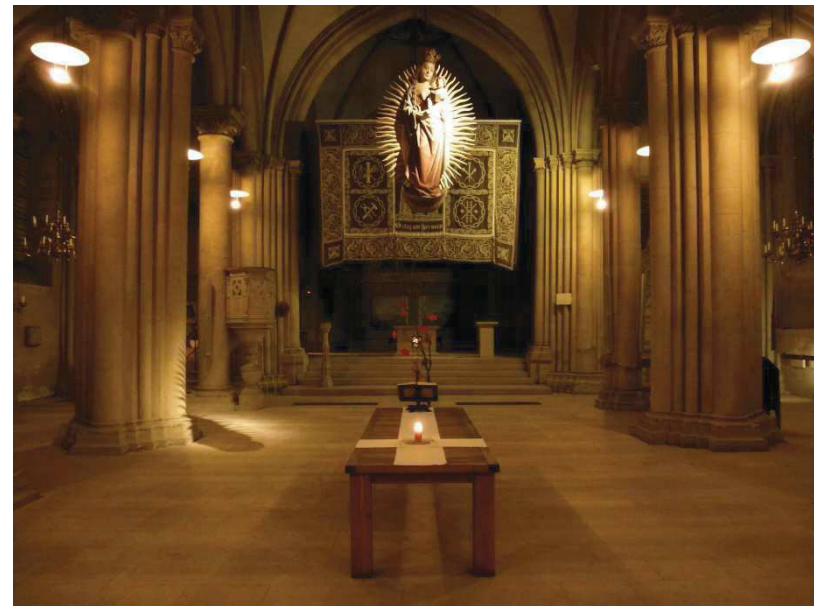
- Bezugspunkt „Katechese des Augenblicks“;
- Erneuerung der religiösen Sprachfähigkeit

c. Option für die Verbindung von Liturgie und Leben

- Kreative Vielfalt liturgischer Formen für unterschiedliche Adressaten und Gelegenheiten

Bezug zur Pfarreianalyse:

- Kirchenbilder:
- Gemeinde als Verweisstation: Über den eigenen Topfrand schauen
- Gemeinde als lebendiges Marktgeschehen:
 - Schlendern und Fragen erlaubt
 - Auskunftsfähigkeit: Wofür stehst du?
 - Attraktive Angebote, Schnuppern erlaubt
- Pfarreianalyse Billerbeck:



- Erwartungen an Gottesdienste: fröhlich zuversichtliche Stimmung, Ansprache bestimmter Gruppen
- Leitbild der Pfarrei:

Wer sind wir?

Wir sind geprägt durch zwei Kirchen mitten in der Stadt:

Johannes der Täufer hat auf Jesus Christus hingewiesen und die Menschen seiner Zeit zum Aufbruch bewegt.

Was tun wir?

...In unserer Gemeinde wird dieser Glaube in unterschiedlichen Gottesdiensten gefeiert.

Wo wollen wir hin?

Wir gehen auf Menschen zu und zeigen unser Interesse:

- „Du interessierst uns!“
- „Wir möchten Dich für uns interessieren!“

Darum bieten wir in unserer Gemeinde einladende und offene Räume an. Wir laden Menschen ein, mit unseren zahlreichen Gemeinschaften und Gruppen Kontakt aufzunehmen und sie zu bereichern.

Durchführung des Projekts:

Während der Fastenzeit 2015 wurden in der Pfarrkirche St. Johann alle Bänke aus der Kirche entfernt. Dieses Projekt

wurde durch ein umfangreiches Programm, wie Gottesdiensten, Kurzandachten, Tischgespräche, Konzerte, aber auch durch Kunstaktionen von Jugendverbänden, Schulen und Firmlinge sowie dem Verein Bau-Kultur-Werkstatt mit Leben gefüllt.

Dokumentation der Durchführung des Projekts: Bild- und Textband „Im Freiraum“ Gottesdienste – Gebete – Begegnungen in unserer Pfarrkirche St. Johann. Fastenzeit 2015, zu beziehen über: Pfarrbüro St. Johann/St. Ludger. Kirchstr. 5, 48727 Billerbeck, Tel. 02543-6209, stjohannes-billerbeck@bistum-muenster.de oder: Eingabe „Freiraum Johanniskirche“ in einer Internet-Suchmaschine

6.1.2 Netzwerk Flüchtlingsarbeit Billerbeck

Netzwerkarbeit als zeitgemäße Kommunikations- und Kooperationsform der Pfarrei, um den Seelsorgebereich Caritas über die Grenzen der Pfarrei hinaus zu öffnen

Bezug zum Pastoralplan für das Bistum Münster:

- a. Umsetzung des Grundanliegens: Vernetzung im Sozial- und Lebensraum
- b. Option für das Aufsuchen und Fördern der Charismen aller
 - Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes auch an ungewohnten und unbekannten Orten und bei

Menschen, die nicht sofort im Blick sind;

c. Option für eine dienende Kirche

- Option für die Armen und Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben



Bezug zur Pfarreianalyse:

Kirchenbilder:

Gemeinde als Verweisstation:

- Über den eigenen Topfrand schauen
- Suche nach gemeinsamen Interessen, Zielen, Visionen
- Unüberschaubarkeit und Eigendynamik akzeptieren

Pfarreianalyse Billerbeck:

- Milieu übergreifend Kooperation und Vernetzung fördern

- Erwartung an Aufgaben der Seelsorger: Menschen begleiten, Hilfe in sozialen Notlagen

Leitbild:

Was tun wir?

- Aufmerksam nehmen wir die Anliegen von Menschen wahr und bieten ihnen Unterstützung und Hilfe an.

Mit wem arbeiten wir zusammen?

- Wir leisten unseren Beitrag zur Zusammenarbeit und zur Vernetzung der vielen Einrichtungen und Gruppen in Billerbeck.

Durchführung des Projekts:

Auf Initiative von Andreas Geilmann, Pastoralreferent, und Marion Dirks, Bürgermeisterin, wurde ein Projektleitungsteam aus Vertretern der Organisationen, die sich in Billerbeck mit Flüchtlingsarbeit beschäftigen, gebildet. Dieses Team erarbeitete das Konzept für das Netzwerk Flüchtlingsarbeit Billerbeck, das am 28. Oktober 2015 im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert wurde. Auf Anfrage des Rates der Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten des Bistums Münster und von Bischof Dr. Felix Genn referierte Andreas Geilmann in der Sitzung am 1. Dezember 2015 über das Netzwerk Flüchtlingsarbeit Billerbeck.

Das folgende Referat informiert über das Konzept des Netzwerks:

Rat der PastoralreferentInnen im Bistum Münster – 01.12.2015

Information über das „Netzwerk Flüchtlingsarbeit in Billerbeck“

Andreas Geilmann, Billerbeck

Ausgangslage, Rahmenbedingungen

Die Regelung der Migration ist eine staatliche Aufgabe. Die Flüchtlingsarbeit vor Ort ist eine kommunale Aufgabe, bei deren Erfüllung die Pfarreien einen Beitrag leisten.

Billerbeck: 11.400 Einwohner – 8.142 Katholiken – 212 Flüchtlinge aus 24 Nationen

Anlässe für die Gründung des Netzwerks:

Organisationen, Einrichtungen und Gruppen in der Stadt arbeiten mit Flüchtlingen ohne ausreichenden Informationsfluss – Folgen u.a.: Unkoordinierte Mehrfachbetreuung derselben Familie

Fehlendes Konzept für die Flüchtlingsarbeit auf der Ebene der Stadt

Gemeinsame, koordinierte Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung des sozialen Friedens fehlt

Zusätzlicher Anlass für die Initiative meinerseits:

Lokaler Pastoralplan: Dienende Kirche im Sozial- und Lebensraum

Netzwerkarbeit als zeitgemäße Kommunikations- und Kooperationsform der Pfarrei, um den Seelsorgebereich

Diakonie über die Grenzen der Pfarrei hinaus zu öffnen

Gründungsveranstaltung am 28.10.2015 (121 Teilnehmer):

Interview mit zwei Flüchtlingen: Fluchtgründe, Lebenssituation, Ziele

Info: Was ist ein Netzwerk?

Zweck / Leitbild / Haltung der Netzwerkpartner – Warum machen wir das?

Aspekt: Umgang mit den Flüchtlingen

- Wir wollen allen in Billerbeck lebenden Flüchtlingen zugewandt und wertschätzend begegnen.
- Wir wollen sie willkommen heißen und für materielle und psychosoziale Unterstützung sorgen.
- Wir wollen die Fähigkeiten von Flüchtlingen wahrnehmen und ermöglichen, dass sie in das Gemeinschaftsleben vor Ort eingebracht werden können.
- Wir wollen das Erlernen der deutschen Sprache frühzeitig fördern, um die Integration von Flüchtlingen in die Gesellschaft anzubahnen.

Aspekt: Kooperation

- Wir wollen als Haupt- und Ehrenamtliche in unterschiedlichen Organisationen und Gruppen der Stadt auf Augenhöhe zum Wohl von Flüchtlingen zusammenarbeiten.

Aspekt: Öffentlichkeitsarbeit

- Wir wollen die Bevölkerung der Stadt Billerbeck über die Lebenssituation von Flüchtlingen informieren und

eine Willkommenskultur fördern, die dazu führt, dass sich möglichst viele Bürger mit ihren Fähigkeiten für das Wohl von Flüchtlingen einsetzen.

Ziele – Was wollen wir erreichen?

- Herstellung von Informationsfluss zwischen allen Organisationen, Gruppen und Personen, die mit Flüchtlingen arbeiten
- Gründung von Gruppen mit den Arbeitsschwerpunkten „Willkommen und Alltag“, „Sprache und Kultur“, „Beschäftigung und Arbeit“ sowie „Spenden“ zur stadtweiten Vernetzung, Kooperation und Bündelung der Kräfte
- Planung und Durchführung von Projekten zur Förderung der Integration, besonders bezüglich der Sprachförderung und der Arbeitsaufnahme
- Koordination der psychosozialen Begleitung, die von mehreren Gruppen geleistet wird – insbesondere in Krisensituationen

Aufgaben: Was tun wir? Wer leitet?

- Ansprechpartner für die Öffentlichkeit: Marion Dirks, Bürgermeisterin, Andreas Geilmann, Pastoralreferent

Gründung von vier Arbeitsbereichen

Bereich 1: Willkommen und Alltag

Neu: Gruppe „Willkommen und Alltag“ (33 Interessierte)

Leitung: Martin Struffert, Fachbereich Soziales der Stadt Billerbeck, Rebecca Weling, sozialpädagogische Fachkraft

Schwerpunkt: Begrüßung, Einweisung, erste Wege (Arzt, Supermarkt, Kleiderkammer)

Weitere Aufgaben: Einzelfallhilfe, Gesundheit und Krisenintervention, Erhebung von beruflichen Qualifikationen

Team Sozialbüro Rat & Hilfe der Caritas Billerbeck

(seit 2011; 21 Ehrenamtliche; 394 Gespräche mit Flüchtlingen in 2015 bisher – 147 in 2014)

Leitung: Andreas Geilmann, Ursula Kratz, Maria Berghaus

Schwerpunkt: Niedrigschwellige, öffentliche Anlaufstelle

Aufgaben: Einzelfallhilfe, Krisenintervention; Sachversorgung: Fahrräder, Fernseher, Kinderwagen, Schulbedarf; Internationales Frauenfrühstück (Frauen dürfen offen sprechen) und weitere Veranstaltungen zur Förderung der interkulturellen Begegnung

Spezialisierung: Schwangere und junge Mütter in Kooperation mit dem SkF

**Flüchtlingsinitiative „Hiergeblieben“ der evang. Kirchengemeinde vom Guten Hirten
(seit 2006; 10 Ehrenamtliche)**

Leitung: Renate Langenheder, Maria Schlieker

Schwerpunkt: Interkulturelle Begegnung, Vermittlung von Sprachpaten, niedrigschwelliges, kostenloses Angebot zum Erlernen der deutschen Sprache

Weitere Aufgabe: Einzelfallhilfe, Krisenintervention

Spezialisierung: Ausländerrechtliche Beratung

Bereich 2: Sprache und Kultur (42 Interessierte bei der Gründungsveranstaltung)

Leitung: Renate Langenheder, Maria Schlieker („Hiergeblieben“); Ines Höselmann, Schulsozialarbeiterin (Verein Kinder-, Jugend- und Familienhilfe)

Aufgaben: Schulbesuch und Übermittagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen; Erlernen der deutschen Sprache für Erwachsene

Wöchentliche Angebote: Deutschunterricht in allen Flüchtlingsunterkünften der Stadt durch Ehrenamtliche (darunter vier Lehrerinnen) Deutsch als Fremdsprache – Kurs mit Deutschlehrerin und Sprachpaten im evang. Kirchenzentrum
Offener Treff „Kennenlernen von Sprache und Kultur“ für Flüchtlinge und Einheimische

Gruppe 3: Beschäftigung und Arbeit (15 Interessierte bei Gründungsveranstaltung)

Leitung: Martin Althoff (Verein Interkulturelle Begegnungsprojekte und Rotary Club Baumberge), Martin Struffert, Fachbereich Soziales, Stadt Billerbeck

Aufgaben: Anstellung einer hauptamtlichen Fachkraft im Rahmen des EU-Projekts „LEADER-Region Baumberge“; Kontaktaufnahme mit den Akteuren im Feld: Arbeitsagentur, Ausländeramt, Kreishandwerkerschaft, Verein Havixbecker Modell, Arbeitgeber; Ziel: Ermöglichung von Qualifikationsmaßnahmen und Ausbildungsverträgen

Gruppe 4: Spenden (14 Interessierte bei der Gründungsveranstaltung)

Leitung: Marion Dirks, Bürgermeisterin

Aufgaben: Koordination der Aktivitäten der Organisationen und Gruppen, die Spenden annehmen und weitergeben

Planung und Durchführung von Benefizveranstaltungen

Akquisition und Weitergabe von Spenden zu besonderen Anlässen (z.B. Weihnachten)

Lobbyarbeit

Abschluss der Veranstaltung: Kontrakt

Eintrag der Kooperationspartner (Organisationen, Einrichtungen, Gruppen) auf Plakatwand

Eintrag der interessierten Personen in Listen nach Arbeitsbereichen geordnet

Vereinbarung zur Weiterarbeit

Dokumentation der Durchführung des Projekts:

Die Homepage www.netzwerk-fluechtlingsarbeit-billerbeck.de informiert über Geschichte, Entwicklung und aktuelle Aktivitäten des Netzwerks.

6.1.3 Aktionskreis Eine Welt: Fair-Trade-Stadt Billerbeck

Zweck des Projekts: Netzwerkarbeit als zeitgemäße Kommunikations- und Kooperationsform der Pfarrei, um die Themen Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung über die Grenzen der Pfarrei hinaus auf die Stadt Billerbeck hin zu öffnen.

Bezug zum Pastoralplan für das Bistum Münster:

a. Umsetzung des Grundanliegens: Vernetzung im Sozial- und Lebensraum

b. Option für das Aufsuchen und Fördern der Charismen aller

- Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes auch an ungewohnten und unbekannten Orten und bei Menschen, die nicht sofort im Blick sind;

c. Option für eine dienende Kirche

- Option für die Armen und Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben

Bezug zur Pfarreianalyse:

Kirchenbilder:

Gemeinde als Verweisstation: Über den eigenen Topfrand schauen
Suche nach gemeinsamen Interessen, Zielen, Visionen

Pfarreianalyse Billerbeck: Milieu übergreifend Kooperation und Vernetzung fördern

Leitbild:

Was tun wir?

- Aufmerksam nehmen wir die Anliegen von Menschen wahr und bieten ihnen Unterstützung und Hilfe an.

Mit wem arbeiten wir zusammen?

- Wir leisten unseren Beitrag zur Zusammenarbeit und zur Vernetzung der vielen Einrichtungen und Gruppen in Billerbeck.

Dokumentation der Umsetzung des Projekts:

www.billerbeck.de/htmlsite/index.php?menuid=699&topmenu=92

6.2 Weitere Maßnahmen und Projekte in den Seelsorgebereichen der Pfarrei

Seelsorgebereiche übergreifend:

Arbeitsgemeinschaft „Ehrenamt“:

Freiwilliges Engagement auf Zeit

Bezug zur Pfarreianalyse: Befragung der Ehrenamtlichen

Weitere Maßnahmen und Projekte der Sachausschüsse des Pfarreirats:

Sachausschuss Liturgie und Katechese:

Segensfeier für Traurige (Menschen in besonderen Lebenssituationen);

Unterwegs in Freiheit – Firmkatechese 2015

Sachausschüsse Jugend und Caritas: „1 Million Sterne“;

Fahrradsicherheitstraining für Kinder aus Flüchtlingsfamilien;

Besuch zu Nikolaus bei Flüchtlingsfamilien

Sachausschuss Caritas:

Flüchtlingsarbeit: Mobilität „rund um's Fahrrad“

Sachausschuss Ehe und Familie:

Segnungsfeier für Täuflinge

Männerspezifische Angebote

KFD - Frauengemeinschaft:

Kurzandacht zur Marktzeit

Kolpingfamilie Billerbeck und Familienzentrum St. Johann / St. Gerburgis:

Babysitter-Diplom

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit:

Gestaltung neuer Schaukästen

7. Auswertung: Ergebnisse, Prioritäten und Zukunftsperspektiven

Am 16. September 2017 kam der Pfarreirat zusammen, um das Projekt „Lokaler Pastoralplan“ auszuwerten und einen Blick in die Zukunft zu werfen. Die Auswertung wurde mit Hilfe von drei Fragen durchgeführt.

a. Was hat die Pfarreianalyse für die Erstellung des Pastoralplans gebracht? Welche Prioritäten wollen wir in Zukunft setzen?

Ergebnisse:

- Wir betreiben Netzwerkarbeit, um Menschen aus unterschiedlichen Milieus zu erreichen und miteinander in Kontakt zu bringen.
- Bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich, dass die Webseite der Pfarrei und der Facebook-Account auf aktuellem Stand sind. Das Layout des Pfarrbriefs und der Schaukästen wurde erneuert.
- Wir werden die drei neuen Baugebiete „Austenkamp“, „Am Wüllen“ und „Am Freibad“ in den Blick nehmen und uns durch die Haussegnung als gemeinschaftliche Veranstaltung in der neuen Nachbarschaft bekannt machen, wie bereits in den Baugebieten „Sandbrink“ und „Gantweger Bach“ geschehen.

Prioritäten und Perspektiven:

- Es bleiben dauerhaft die Fragen: Wie kommen wir zu den Menschen? Wie kommen Menschen zu uns?
- Wir wollen die drei neuen Baugebiete „Austenkamp“, „Am Wüllen“ und „Am Freibad“ in den Blick nehmen und uns durch die Haussegnung als Veranstaltung in der neuen Nachbarschaft bekannt machen (bereits zweimal in Baugebieten erfolgreich durchgeführt).
- Wir wollen bei der Erstkommunion und Firmkatechese mehr Augenmerk auf die Einbindung der Eltern legen.
- Wir wollen trotz der Vielfalt des Gottesdienstangebots Gestaltung und Zeiten der Sonntagsmessen noch einmal unter die Lupe nehmen. Besonders die Kirchenmusik bietet dabei Chancen und beinhaltet gleichzeitig die Herausforderung, noch mehr nach zeitgemäßen Formen der Musik zu suchen.
- Wir wollen bezüglich der Bevölkerung den Ist-Stand regelmäßig erfassen, um Veränderungen wahrnehmen und bewerten zu können.

b. Was hat das Leitbild für die Erneuerung der Pfarrei und die öffentliche Präsentation von Selbstverständnis und Zielen gebracht?

Welche Prioritäten wollen wir in Zukunft setzen?

Ergebnisse:

- Über den Bekanntheitsgrad des neuen Leitbilds in der Pfarrei wissen wir ein Jahr nach der Veröffentlichung kaum etwas.
- Das Leitbild wird „unbewusst“ gelebt.
- Aussagen des Leitbilds wurden in der Firmkatechese als Impulse eingesetzt.
- Das Leitbild hat zu mehr Zusammenarbeit innerhalb der Pfarrei und über den Tellerrand hinaus geführt: z.B. Ehrenamtsdatei, Fastenaktion, Kooperation Flüchtlingsarbeit mit der Flüchtlingsinitiative „Hiergeblieben“, „Ein-Laden“, Stadtverwaltung.
- Insgesamt: Ein guter Start mit dem Leitbild.

Prioritäten und Perspektiven:

- Die Verbindung zwischen Leitbild und Projekten, Aktionen und Veranstaltungen soll unmittelbar und verständlich deutlich gemacht werden. Jedoch soll sich der neue Pfarreirat nicht vom Vermächtnis des alten Pfarreirats erdrücken lassen, sondern neu beraten, entscheiden und neue Wege gehen.
- Das Leitbild öffentlich bekannt machen durch eine Podiumsdiskussion und eine Predigtreihe

- Mit dem Leitbild wenden wir uns vorrangig an Zugezogene und an einem Ehrenamt Interessierte. Das Leitbild ist aber auch eine Selbstverpflichtung für die Ehren- und Hauptamtlichen, der Spur der im Leitbild gestellten Fragen weiter zu folgen: Regelmäßige Überprüfung, inwieweit und in welcher Form das Leitbild konkret gelebt wird.

c. Welche Projekte und Maßnahmen haben wertvolle Impulse für die Erneuerung unserer Pfarrei gegeben?

Welche Ergebnisse haben wir erzielt?

Welche Prioritäten setzen wir bezüglich der künftigen Arbeit?

Ergebnisse:

- Die Leuchtturmprojekte „Netzwerk Flüchtlingsarbeit“ und „Fair-Trade-Stadt Billerbeck“ sind vom Projekt zur Dauereinrichtung geworden. Das Projekt „Freiraum Johannikirche“ wird vom nächsten Pfarreirat aufgegriffen, um Chancen einer dauerhaften Neugestaltung des Kirchenraums zu beraten. Damit verbunden ist die Frage nach zusätzlichen Möglichkeiten der Gottesdienstgestaltung.
- Das biblische Wort „Du hast uns Raum gegeben“ wollen wir als Ermutigung auffassen: Wir dürfen mutig gestalten.
- Eine weitere Idee: Eine Bank aus der Kirche herausnehmen und sich damit auf den Marktplatz setzen können: Präsent sein und Leute einladen, sich dazu zu setzen: City-Pastoral

Prioritäten und Perspektiven:

- Eine weitere Idee: Eine Bank aus der Kirche herausnehmen und sich damit auf den Marktplatz setzen können: Präsent sein und Leute einladen, sich dazu zu setzen: City-Pastoral.
- Das Bewusstsein dafür wecken und wach halten, dass Gott uns den Raum verschafft, den wir zum Gebet und zur Begegnung nutzen.
- Wir bieten Gelegenheiten für gelegentliche Kontakte mit Menschen.
- Die Umgangsformen sollen lockerer, spontaner und flexibler werden.
- Wir wollen Gelegenheiten schaffen, um Menschen einzuladen und neugierig auf das zu machen, was wir anbieten (Cocktailabend, „Spanferkel-Samstag“)
- Wir wollen offen und wachsam sein und bleiben für gesellschaftliche Herausforderungen und die Anliegen der Menschen: Caritatives, diakonisches Engagement fördern.
- Wir wollen die Musik in unseren Gottesdiensten unter die Lupe nehmen. Unsere „Standards“ wollen wir mit „Wünschen der Leute“ vergleichen.
- Wir wollen neu hinschauen, welches ehrenamtliche Engagement wir brauchen und wie wir dafür werben wollen.



GEMEINSAM
GEMEINDE
GESTALTEN



PFARREI
ST. JOHANN
ST. LUDGER

